

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Walter H. H. H. H.
Redaktions- und Geschäftsstelle:
Königsplatz 1, Dresden

Druck: V. J. J. J. J. J.
Verlag: K. J. J. J. J. J.

Druck: V. J. J. J. J. J.
Verlag: K. J. J. J. J. J.

Hindenburg lehnt Hitlers Vorschlag ab

Wahrscheinlich neues Präsidialkabinet

Berlin, 24. Nov. Staatssekretär Dr. Meißner hat heute nachmittag im Auftrag des Reichspräsidenten in einem Brief an Adolf Hitler dessen Gegenvorschlag auf Bestätigung mit dem Kanzleramt einer Präsidialregierung ablehnend beantwortet. Der Staatssekretär gibt aber im Auftrag des Reichspräsidenten der Erwartung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen Hitler und Hindenburg eines Tages doch noch zustande kommen werde und betont, daß der Reichspräsident jederzeit Herrn Hitler zu einer Aussprache irgendwelcher Art zur Verfügung stehe.

Adolf Hitler hat den Brief des Staatssekretärs Dr. Meißner umgehend mit einem zwei Seiten langen Schreiben beantwortet. Dieses Schreiben wird im Zusammenhang mit dem Schreiben des Staatssekretärs Dr. Meißner veröffentlicht werden.

Hindenburgs Gründe

Berlin, 24. Nov. Ueber die Antwort des Reichspräsidenten an Hitler wird folgendes amtliches Kommuniqué veröffentlicht: In seinem Schreiben vom 23. November 1932 hat Herr Adolf Hitler es abgelehnt, den ihm erteilten Auftrag der Bestimmung einer parlamentarischen Mehrheit für eine von ihm zu bildende Regierung anzunehmen und hat seinerseits vorgeschlagen, daß der Reichspräsident ihn ohne Vorbehalte und ohne vorherige Festsetzung einer Reichstagsmehrheit mit der Bildung einer Regierung betrauen und dieser die Präsidialvollmachten zur Verfügung stellen solle. Der Herr Reichspräsident hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaube, es vor dem deutschen Volk nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei, die immer erneut ihre Unzulänglichkeit betont hat, seine präsidialen Vollmachten zu geben, und da er befürchte müsse, daß ein von Herrn Hitler geleitetes Präsidialkabinet sich zwangsläufig an einer Parteidiktatur mit all ihren Folgen einer außerordentlichen Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk entwickeln würde, die herbeiführt zu haben, der Herr Reichspräsident vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantworten könnte.

Die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage ergeben sich aus dem Schriftwechsel, der im Wortlaut im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden wird.

Empfänge im Reichspräsidentenpalais

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 24. Nov. Mit der Veröffentlichung der zwischen Adolf Hitler und dem Reichspräsidenten gewechselten Schriftsätze und der damit zum Ausdruck gebrachten Bedeutung des Versuches einer Kanzlerkandidatur Hitlers hat die politische Spannung, die während der letzten Tage alle an den Vorgängen mittelbar oder unmittelbar beteiligten Kreise beerröhte, ihren Höhepunkt überschritten. Den weiteren Ereignissen steht man eigentlich mit weitaus geringerer Interesse an. Man ist allgemein der Auffassung, daß der Zentrumsführer Prälat Kaas, der heute nachmittag vom Reichspräsidenten empfangen wurde, die ihm vorliegende Frage, für die er sich bis Freitag Abendzeit ausbat, ob noch eine weitere Möglichkeit zur Bildung eines parlamentarischen Kabinetts bestände, verneinen wird.

Der Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler

Berlin, 24. November. Amtlich wird mitgeteilt: In der Unterredung, die am Sonnabend, dem 19. November, zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und Herrn Adolf Hitler stattfand,

erklärte Herr Hitler, daß er seine Bewegung nur für eine Kabinet zur Verfügung stellen würde, an dessen Spitze er selbst stände. Ferner gab er der Erwartung Ausdruck, daß er in Verhandlungen mit den Parteien eine Basis finden werde, auf der er und eine von ihm zu bildende neue Regierung ein Ermächtigungsgesetz vom Reichstag bekommen werde. Dabei schloß sich der Herr Reichspräsident verpflichtet, die Bildung einer Reichsregierung unter Herr Hitlers Führung zu versuchen.

Bei seiner zweiten Besprechung am Montag, dem 21. November, vormittag, übergab der Herr Reichspräsident dem Herrn Adolf Hitler die folgende formulierte Erklärung:

„Sie wissen, daß ich den Gedanken eines Präsidialkabinetts vertritt. Ich verleihe unter einem Präsidialkabinet ein Kabinet, das nicht von einem Parteiführer, sondern von einem überparteilichen Manne geleitet wird und daß dieser Mann eine Person meines besonderen Vertrauens ist. Sie haben erklärt, daß Sie Ihre Bewegung nur für ein Kabinet zur Verfügung

Die Nationalsozialisten haben heute durch den Mund des Reichspräsidenten erklären lassen, daß sie nicht gewillt sind, ein Kabinet, das nicht unter ihrer Führung steht, zu tolerieren.

Auf die Unterführung der Nationalsozialisten kann also auch Kaas nicht zählen, und weitere parlamentarische Möglichkeiten sind nicht vorhanden.

Das Gerücht, daß Kaas versuchen könnte, mit den Sozialdemokraten in eine Verbindung zu treten, ist vollkommen unbegründet und würde auch den Wünschen des Reichspräsidenten, der selbstverständlich nicht an ein Zusammenarbeiten mit einer an den Kommunisten drängenden Sozialdemokratie denkt, widersprechen. Die es heißt, wird der Reichspräsident, in dessen Hand wieder die ganze Entscheidung liegt, bereits am Sonnabend oder Sonntag die Folgerungen aus der Lage ziehen. Diese können nach allgemeiner Ansicht nur in der

Rückkehr zum System des Präsidialkabinetts

bestehen. Jedoch läßt sich heute noch nicht sagen, ob der Reichspräsident erneut den jetzt geschäftsführenden Reichskanzler von Papen mit der Leitung des neuen Präsidialkabinetts betraut. Bei den wenigen Namen, die in diesem Zusammenhang sonst noch genannt werden, handelt es sich lediglich um Vermutungen, da eine Entscheidung des Reichspräsidenten la noch aussteht und allerhöchstens nach der erneuten Rücksprache mit dem Zentrumsführer Kaas getroffen werden wird. Zutreffend dagegen könnte es sein, daß, falls eine Rückkehr Papens erfolgt, das Kabinet in personeller Hinsicht einige Änderungen aufweise, da schon vor dem Austritt entgegen den verschiedensten Dementis doch

an eine Umbelegung der Posten des Reichsernährungs- und Reichsarbeitsministers

gedacht war. Da jedoch positive Anhaltspunkte für die Form der Beendigung der Krise zur Zeit fehlen, wird man auf den Gang der Ereignisse ruhig abzuwarten.

In den Abendstunden wurden im Reichspräsidentenpalais noch folgende Parteiführer empfangen: für die Deutschnationalen, Dr. Dugenberg, für die Deutsche Volkspartei Dingenberg und für die Bayer. Volkspartei Dr. Schäffer. Zur Entlastung des Reichspräsidenten wurden sie vom Staatssekretär Dr. Meißner über den Stand der Dinge unterrichtet. Weitere Mitteilungen über den Inhalt dieser Besprechungen werden gemäß dem bisher geübten Brauch nicht gemacht, jedoch darf man, was die Deutschnationale Volkspartei angeht, aus ihrer bisherigen Einstellung schließen, daß sie sich auch erneut für die Unterführung eines ausgesprochenen Präsidialkabinetts zur Verfügung gestellt hat.

Der Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler

stellen könnten, an dessen Spitze Sie, der Parteiführer, stehen würden. Wenn ich auch diesen Ihren Gedanken einsehe, so muß ich verlangen, daß ein solches Kabinet eine Mehrheit im Reichstag hat. Deshalb ersuche ich Sie, als den Führer der stärksten Partei, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Sie für eine von Ihnen geleitete Regierung eine sichere, arbeitstägliche Mehrheit mit festem, einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag haben würden. — Ich bitte Sie um Ihre Antwort bis Donnerstagabend.“

Auf Anfrage von Herrn Hitler stellte der Herr Reichspräsident folgende Voraussetzungen fest für eine Regierungs- und Wehrheitsbildung, die er Herrn Hitler schriftlich formaliert übergab:

1. Sachlich: Festlegung eines Wirtschaftsprogramms — keine Wiederkehr des Dualismus Reich und Preußen — keine Einschränkung der Autonomie des Reiches.

2. Persönlich: behalte ich mir die endgültige Zustimmung zu einer Ministerliste vor. Die Besetzung des Reichsarbeitsministers und des Reichswehrministeriums ist in Wahrung meiner verfassungsmäßigen Rechte als völkerrichterlicher Vertreter des Reiches vorbehalten.

Die Zür bleibt offen

Die Verhandlungen des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, die am letzten Sonnabend so hoffnungsvoll eingeleitet wurden, sind am Donnerstag nachmittag mit der ablehnenden Antwort des Reichspräsidenten auf den letzten Vorschlag des Führers der Nationalsozialisten gescheitert. Es wird niemanden im nationalen Lager geben, der diese Entwicklung nicht als das tiefste Bedauerliche. Denn die Lage, in der sich unser Vaterland außen, innen, und wirtschaftspolitisch befindet, läßt einen Zustand der Ungewißheit, in den wir nun unsicher wieder zu gleiten drohen, als nahezu unerträglich erscheinen. Welches die Gründe für ein Scheitern der Verhandlungen gewesen sind, läßt sich diesmal am Hand der ausgetauschten Schriftsätze un schwer feststellen. Insofern haben die langwierigen brüßlichen Auseinandersetzungen, die in den letzten Tagen angeht, auf beiden Seiten gemähten Vertraulichkeit die Geduld der Öffentlichkeit an eine harte Probe gestellt, zweifellos ihr Gutes. Gerade im Hinblick auf das tragische Scheitern des ersten Versuchs vom 13. August, der nationalsozialistischen Bewegung den ihrer Würde entsprechenden Einfluß auf die Geschicke des Staates einzuräumen, wird sich die dokumentarische Festlegung der Geschehnisse der letzten Tage als wertvoll erweisen. Damals standen subjektive Behauptungen, Meinungen und Auffassungen gegen einander, die niemand, außer den unmittelbaren Beteiligten, auf ihre objektive Richtigkeit nachprüfen konnten. Diesmal sprechen die Dokumente selbst, und sie sind der gesamten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die sich ihr eigenes Urteil nun unumkehrbar bilden kann. Das ist gut so, denn es ist wohl heute einmütige Überzeugung aller, daß mit dem ergebnislosen Abschluß der Verhandlungen am Donnerstag das letzte Wort nicht gesprochen worden sein darf, daß vielmehr die Verhandlungen, sobald sich die Gemüter etwas beruhigt und die Wogen der Erregung gelähmt haben, nach nützlicher Prüfung der Ergebnisse dieser ersten Verhandlungsphase erneut aufgenommen werden müssen.

Hinreichend klar dürfte nun sein, wenn man sich den Verlauf dieser, an sich widersprechenden und verwirrenden Redungen so reifen Tage vergegenwärtigt, daß der Reichspräsident Hitler als den Führer der größten Partei beauftragt hatte, ein Kabinet zu bilden, das sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützen konnte. Also kein so-called Präsidialkabinet. Hitler selbst erklärte dem Reichspräsidenten am Sonnabend, daß er für ein von ihm zu bildendes Kabinet sogar ein Ermächtigungsgesetz von einer Reichstagsmehrheit zu bekommen hoffe. Einer Betragung Hitlers mit dem Reichskanzleramt wäre auf parlamentarischer Grundlage demnach nicht mehr im Wege gestanden, wenn Hitler nicht die fünf Voraussetzungen, die der Reichspräsident für die Kabinettsbildung stellte, als unvereinbar mit einer parlamentarischen Regierung erkläre wären. Hitler glaubte, daß namentlich der Punkt, der auf endgültige Befestigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen gerichtet war, mit einem parlamentarischen Austritt unvereinbar sei, weil Zentrum und Bayerische Volkspartei einer solchen Regierungsaufgabe niemals zustimmen würden, eine parlamentarische Mehrheit also nicht zu erlangen gewesen wäre. Bedauerlicherweise konnte gerade in diesem wichtigen Punkte keine Einmütigkeit der Auffassungen erzielt werden. Der Reichspräsident glaubt jedoch auf Grund seiner ersten Unterredung mit den Führern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei schließen zu können, daß auch diese Parteien keine Wiederherstellung des Dualismus in alten Formen wünschten, sondern diese Frage vielmehr für eine Rekonstruktion der Weimarer Verfassung hielten. Die Nationalsozialisten betonten demgegenüber, daß nach ihrem Eindruck für das Zentrum die Vereinigung von Kanzleramt und preußischem Ministerpräsidium in einer Person nicht tragbar sein würde. Das mag richtig sein. Aber sollte es nicht andere Möglichkeiten geben, den Dualismus zu beseitigen? Beispielsweise in der Form, daß der neu zu bildende preußische Ministerpräsident dem Reichskabinet als Vizekanzler angeschlossen wird? Es ist wirklich nicht einzusehen, warum diese Lösung nicht die Bildung des Zentrums finden kann. Gerade in diesem Punkte sollte von den beteiligten Parteien in den nächsten Tagen Arbeit geschaffen werden. Denn wenn sich der hier bestehende Gegenstand zur Zufriedenheit aller bereinigen ließe, warum sollten dann Ver-

Heute: **Der D.N.** -Kraftfahrer
Seite 9 und 10

bandlungen, die hauptsächlich an dieser Voraussetzung scheitern, nicht wieder aufgenommen werden?
Das gilt nun so sehr, als auch die anderen Voraussetzungen, wie aus dem Munde Meißners sehr mitgeteilt wird, keinen unbedingten Charakter hatten. Auch über sie ist der Reichspräsident bereit, mit sich reden zu lassen, und sie sind deshalb kein Hindernis für eine parlamentarische Regierungsbildung, zu der ja Hitler grundsätzlich bereit war. Das wurde vielleicht nicht klar in dem Schreiben Meißners vom Dienstag ausgedrückt. Denn Hitler konnte dieses Schreiben auch dahin verstehen, man werde für den Fall, daß er keine Mehrheit für sämtliche Voraussetzungen des Reichspräsidenten erlange, seinen Auftrag als gescheitert betrachten, ihn dafür verantwortlich machen und so ihm und seiner Bewegung ohne sein tatsächliches Verschulden einen schweren Prestigeverlust zufügen. Aber jetzt, leider für diese Verhandlungsphase zu spät, ist auch diese Unklarheit aufzudecken und die Vorbehalte sollten deshalb, ihres bedenklichen Charakters weitgehend entkleidet, auch für spätere, neue Verhandlungen sein. Denn es ist nicht weniger wichtig, denn erst aus der Tatsache, daß beide Parteien sich in der Frage der Vorbehalte miteinander einverstanden haben, erklärt sich, warum Hitler, der zunächst durchaus mit dem parlamentarischen Wege einverstanden war, schließlich darauf drängte, für die Übernahme der Kanzlerschaft besondere Vollmachten zu erhalten, die dem Reichspräsidenten als Anspruch auf die Führung eines reinen Präsidialkabinetts erschienen sind.
Auch hier wieder haben sich die Meinungen in fraglicher Weise getrennt. Der Reichspräsident wollte ein reines Präsidialkabinet lediglich für den Notfall ernennen und auch dann nur eine überparteiliche Persönlichkeit damit beauftragen. Er hat vor allem darauf hingewiesen, daß ein reines Präsidialkabinet erst eine Verbesserung gegenüber dem Kabinetten Vapen bedeuten würde, wenn es dessen Mangel der fehlenden Mehrheit im Parlament nicht auszuweichen brähe. Brähe Hitler ein Kabinetten zustande, das sich auf eine Mehrheit stützen könnte, so würde für ihn zweifellos auch der parlamentarische Weg

der zweckmäßiger sein; weil er der Mähere ist. In seinen Vorschlägen hat Hitler ja selbst betont, er wolle für sein Kabinetten die verfassungsmäßigen Voraussetzungen schaffen und öhning hat dies dahin ergäntzt, daß Hitler kein Präsidialkabinet gefordert habe, sondern eine Mehrheit der Parteien für sich ergötzt und erstrebt habe. Also auch hier erweist sich der Gegensatz der Auffassungen des Reichspräsidenten und des Führers der Nationalsozialisten keineswegs als so groß, damit er auf die Dauer nicht überbrückt werden könnte. Auch ist ja Hitler, wie die Beantwortung der Rückfragen Hitlers durch Meißner zeigt, der Weg zum Präsidialkabinet keineswegs verschlossen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß eine von Hitler geführte parlamentarische Regierung im Laufe der Zeit sich zum Präsidialkabinet wandeln kann. Das dazu erst eine bestimmte Frist der erforderlichen Zusammenarbeit nötig ist, daß dem Reichspräsidenten nicht als Mißtrauen oder, wie es schon gechehen ist, als offenkundiger Beweis mangelnden persönlichen Vertrauens ausgelegt werden. Das ist wiederum eine Selbstverständlichkeit, die bei Hindenburg um so weniger Wunder nehmen darf, als ja bekannt ist, wie ernst er es mit seinem Eid und seiner Verantwortlichkeit vor dem deutschen Volk nimmt und daß gerade dieses starke Gefühl der Pflichttreue ihn zu einer Abgabe bewegen hat, die ihm gewiß nicht leicht gefallen ist.
Es erhebt sich jetzt die schwere und ernste Frage: Was nun? Hindenburg hat ausdrücklich betont, daß seine Füre jederzeit für Hitler offen stehende und daß er die Forderung nicht aufgibt, ihn und seine Bewegung zur Zusammenarbeit mit allen anderen aufbauenden Kräften zu gewinnen. Sowohl in dem letzten Briefe Hitlers wie in den Ausführungen öhning's klingen ähnliche Töne an: Die Töne sind noch nicht vollkommen abgeschlagen. Gerade nachdem, was an leicht behebbaren Irrtümern sich schon bei solcher Uebersprechung des schriftlichen Gedankenverkehrs ergeben hat, sollten die Verhandlungen in Kürze erneut aufgenommen und dann zu einem glücklichen Ende geführt werden. Zweifellos werden die Auseinandersetzungen der nächsten Tage noch manche Klärung bringen. Tatsächlich

haben doch sogar diese selbsteingeschlagenen Verhandlungen gezeigt, daß die Einigung aller nationalen Kräfte möglich ist, sofern sie nur nicht durch allzu theoretische Erörterungen gefährdet wird. Fast scheint es so, als habe man sich aus einandergehehrt und es sei deshalb notwendig, wenn beide Teile etwas Abstand von den Ereignissen der letzten Tage gewonnen haben, sich nun wieder miteinander herauszusetzen. Hoffentlich wird, gerade um die Fäden nicht auszulagen, von keiner Seite der Versuch gemacht, eine völlig abwegige Schuldfrage aufzuwerfen, oder sich gegenseitig den guten Willen und die ehrliche Verhandlungsbereitschaft abzuspüren. Denn die Verhandlung muß kommen. Nicht erst recht, weil es keinen anderen Weg gibt.
Eine Beauftragung des Zentrumsführers Kaas kann nicht zum Ziele führen, weil die Nationalsozialisten jedem anderen Versuch schärfsten Widerstand entgegenzusetzen werden. Jedes neue Präsidialkabinet muß aus den gleichen Gründen wie das Kabinetten Vapen scheitern, zumal eine neue Reichstagsauflösung keine besseren Mehrheitsverhältnisse verspricht. Selbst einem Kabinetten von Männern, die der NSDAP nahestehen, hat aber die Partei Hitlers schärfsten Kampf angekündigt. Ob aus dem engen nationalsozialistischen Führungskreis der Kanzler eines Präsidialkabinetts hervorgehen könnte, ist angesichts der engen Verbundenheit dieser Persönlichkeiten mit Hitler gleichfalls wenig wahrscheinlich. So bleibt zunächst nur die Durchführung der Geschäfte durch das Kabinetten Vapen, das ja durch seinen Mißtrau gegen Mißtrauensnoten des Reichstags immun ist. Aber eine Dauerlösung ist darin natürlich ausgeschlossen der großen Probleme, die auf unserem Werke lasten und die gelöst werden müssen, nicht zu sehen. Deshalb muß der Versuch einer nationalen Konzentration unter führenden Mißverständnissen sobald wie möglich erneuert aufgenommen werden. Alle guten Dinge sind dreifach. Der dritte Versuch, zwischen Hindenburg und Hitler eine Einigung zu erzielen, soll und muß gelingen. Und zwar bald, um unseres armen Vaterlandes willen.

Der Briefwechsel Hindenburg - Hitler

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Reichs- und Oberbefehlshaber des Reichsweeres Sache meiner persönlichen Entscheidung.
Der Herr Hitler nahm diese beiden Schriftstücke entgegen mit der Erklärung, seine Antwort dem Herrn Reichspräsidenten schriftlich übermitteln zu wollen.

Hitlers Rückfragen

In einem Schreiben an den Staatssekretär Dr. Meißner vom gleichen Tage stellte Herr Hitler einige Rückfragen. Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut:

Berlin, den 21. November 1932.

Sehr verehrter Herr Staatssekretär! Erfüllt von der großen Verantwortung in dieser schweren Zeit, habe ich eine gründliche Durchsichtung des mir heute vom Herrn Reichspräsidenten zugehenden Auftrages vorgenommen. Nach eingehenden Ausprüchen mit führenden Männern meiner Bewegung und des sonstigen öffentlichen Lebens bin ich dabei zunächst zu folgendem Ergebnis gekommen:

Ein Vergleich der beiden Schriftstücke des mir gewordenen Auftrages einerseits und der vorausgesetzten Bedingungen andererseits, ergibt in einer Reihe von Punkten einen mir und öhning ercheinenden Widerspruch. Ehe ich dazu Stellung nehme und davon meine endgültige Entscheidung abhängig mache, darf ich Sie, Herr Staatssekretär, bitten, die Ansicht des Herrn Reichspräsidenten selbsterklären und mir mitzuteilen, welche Regierungsform der Herr Reichspräsident wünscht und in diesem Falle im Auge hat.

Schneidet ihm ein Präsidialkabinet vor unter Erlässung der verfassungsmäßigen nötigen parlamentarischen Tolerierung, oder will Sie, Erzellens ein parlamentarisches Kabinetten mit Vorbehalten und Einschränkungen der mir bekanntemordenen Art, die ihrem ganzen Wesen nach nur von einer autoritären Staatsführung eingehalten und damit verschoben werden können.

Sie werden, Herr Staatssekretär, bei einem kritischen Vergleich der beiden Dokumente unter Berücksichtigung der verfassungsdrechtlichen Voraussetzungen, der verfassungsmäßigen Stellung und damit Verantwortung einer parlamentarischen Regierung die Möglichkeit dieser grundsätzlichen Klärung von selbst erkennen. Dinzufügen möchte ich noch, daß Herr Reichspräsident Brünning eine der parteipolitischen Führer des Zentrums war und geliebet ist und dennoch in seinem zweiten Kabinetten Präsidialkanzler wurde.

Ich selbst habe mich nicht als „Parteiführer“ geföhlt, sondern einfach als Deutscher,

und nur um Deutschland vom Druck des Marxismus zu erlösen, gründete und organisierte ich eine Bewegung, die weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus lebt und wirksam wird. Das wir in die Parlamente gingen, hat seinen Grund nur in der Verfassung, die uns zwanng, diesen legitimen Weg zu beschreiten. Ich selbst aber habe mich bemüht von jeder parlamentarischen Tätigkeit ferngehalten. Der Unterschied zwischen meiner und der Auffassung des Kabinetten Vapen über die Möglichkeit einer autoritären Staatsführung liegt nur darin, daß ich gerade bei dieser Voraussetzung, daß sie eine Verankerung im Volke besitzt, Dies im Interesse der deutschen Nation und schließlich herbeizuföhren, ist mein schäntlicher Wunsch und mein vornehmstes Ziel.

Mit dem Ausdruck vorzählicher Hochachtung Ihr sehr ergebener (gez.) Adolf Hitler.

Meißners Beantwortung der Rückfragen Hitlers

Staatssekretär Dr. Meißner beantwortete am Dienstag, dem 22. November, die Fragen des Führers der NSDAP, Adolf Hitler. In dem Schreiben heißt es u. a.:
Sehr verehrter Herr Hitler! Auf Ihr geachtetes Schreiben beche ich mich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten folgendes zu erwidern: Der Herr Reichspräsident sieht den Unterschied zwischen einem Präsidialkabinetten und einer parlamentarischen Regierung in folgenden Merkmalen:

1. Das Präsidialkabinetten — aus der Not der Zeit und dem Verlangen des Parlaments geboren — wird in der Regel die notwendigen Regierungsmaßnahmen ohne vorherige Zustimmung des Parlaments auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung in Kraft treten lassen. Es bezieht keine Mißtrauensvollkommenheiten also in erster Linie vom Reichspräsidenten und braucht die Parlamente im allgemeinen nur zum sanktionieren oder Tolerieren dieser Maßnahmen. Daraus ergibt sich, daß der Führer eines Präsidialkabinetts nur ein Mann des besonderen Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten sein kann.

2. Das Präsidialkabinetten muß überparteilich geföhrt und zusammengekehrt sein und ein vom Reichspräsidenten ausgesprochenes, überparteiliches Programm verfolgen. Eine parlamentarische Regierung wird in der Regel von dem Führer einer der für eine Mehrheit- oder Koalitionsbildung in Frage kommenden Parteien und aus Mitgliedern dieser Parteien gebildet und

verfolgt im wesentlichen Ziele, auf die der Reichspräsident nur in geringem Maße und nur mittelbarem Einfluß hat. — Diernach kann ein Parteiführer, noch dazu der Führer der absolutlich wichtigsten seiner Bewegung fördernden Partei, nicht Führer eines Präsidialkabinetts sein.

3. Reichskanzler Brüning hat bei seiner ersten Berufung ein ausgeprochenes parlamentarisches, auf die Parteien geöhntes Kabinetten gebildet, das sich erst allmählich zu einer Art Präsidialkabinetten verwandelt hat, als der Reichstag bei der Beschöpfung verweigerte und Herr Brüning sich das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten in weitestem Maße erworben hat.

Nur ähnlichem Wege könnte naturgemäöh auch eine von Ihnen geföhrt parlamentarische Regierung im Laufe der Zeit sich zum Präsidialkabinetten wandeln.

4. Das Kabinetten Vapen war ein reines Präsidialkabinetten, das nur zurüdgehtreten ist, weil es eine Mehrheit im Parlament zur Bestätigung oder zur Duldung seiner Maßnahmen nicht finden konnte. Ein neues Präsidialkabinetten wäre also nur dann eine Verbesserung, wenn es diesen Mangel beheben könnte und gleichzeitig die Eigenschaften des Kabinetts Vapen beehie.

Hitlers Vorschläge zur Kabinettsbildung

Auf dieses Schreiben antwortete Hitler am 23. November u. a. folgendes: Die Behauptung, daß das Präsidialkabinetten überparteilich sein könnte als ein parlamentarisches, widerlegt sich erstens aus der Art des Werdens eines solchen Kabinetts und zweitens aus der Begrenzung seiner Arbeitsfähigkeit sowohl, als auch der dabei angewandten Methode. Wenn ein Präsidialkabinetten mit dem Artikel 48 zu regieren gesunnen ist, dann bedingt es die nachträgliche Billigung einer parlamentarischen Mehrheit. Damit ist es

genau so abhängig von einer Parteienmehrheit, wie auch das parlamentarische Kabinetten.

Damit muß der ein solches Kabinetten föhrende Staatsmann genau so das Vertrauen der Mehrheit des Reichstags entweder besitzen oder erobern, als er selbstverständlich das Vertrauen des Reichspräsidenten bedingt.

Ob ein Regierungsprogramm parteilich oder überparteilich erscheint, spielt keine Rolle. Wesentlich hingegen ist, daß es richtig ist und daß es zum Erfolge föhrt. Ich protokolliere dagegen, daß es an sich richtiges Programm etwa deshalb nicht durchgeföhrt werden könnte, weil es Eigentum und Gedanken Eigentum einer Partei ist und mithin von einer Präsidialregierung, die überparteilichen Charakter besitzen müße, abzulehnen sei. Ich habe die Uebersetzung vertreten, daß es mir unter der Voraussetzung des Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten am ehesten gelingen wird, eine Katastrophe zu vermeiden, weil ich

immerhin zwei Drittel der zur Tolerierung nötigen Zahl von Abgeordneten schon in meiner Partei allein besitze.

Sie teilen mir mit, daß der Herr Reichspräsident nunnmehr eine hundertprozentig parlamentarische Übung wünsche. Diese Aufgabe kann überhaupt nicht gelöh werden, wenn die Stellung dieses Auftrags mit Bedingungen verbunden ist, die die Lösung an sich verbödern. Denn wenn schon der nur parlamentarische Weg beschritten werden soll, dann können dafür aber auch keine anderen Voraussetzungen zur Auflage gemacht werden, als die in der Weimarer Verfassung selbste gegebenen.

Dannach ist in erster Linie die parlamentarische Mehrheit machendend sowohl für die Beauftragung mit der Regierungsbildung, als auch für die Zusammenlegung des Kabinetts und für das Regierungsprogramm. Voraussetzungen von anderer Seite können nur insoweit aufgestellt werden, als sie der Verfassung entsprechen.

Da der Reichspräsident dem Reichskanzler und die Reichsminister ernannt, hat er selbstverständlich die letzte Entscheidung über die Ministerliste. Aber nicht zu vereinbaren mit dem Artikel 68 der Verfassung wäre dann die Voraussetzung, daß die Belegung des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums Sache der persönlichen Entscheidung des Reichspräsidenten sei. Auch der Reichsaussen- und der Reichswehrminister können nur auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt werden.

Vollzug des Wirtschaftsprogramms, keine Ueberbesser der Dualismus zwischen Reich und Preußen, keine Einschränkung des Artikel 48, das nur alles Voraussetzungen, die bei einem parlamentarischen Mehrheitskabinetten dem Reichspräsidenten nur nach Maßgabe des Artikel 68 ff. über die Reichsgesgebung stehen.

Wenn Sie nun erklären, nach der bisher von dem Herrn Reichspräsidenten und seinem Amtsvorgänger geföhnten Staatspraxis seien jedem Kabinetten grundsätzliche Forde-

5. Nach diesen Ausführungen kann es sich bei dem Auftrage des Herrn Reichspräsidenten an Sie, sehr verehrter Herr Hitler, nur um die Bildung eines parlamentarischen Mehrheitskabinetts handeln. Der Herr Reichspräsident hat sich zu diesem Versuche entschlossen, nachdem seine Besprechungen mit den Parteiföhren die Möglichkeit der Bildung einer Mehrheit im Reichstag für ein von Ihnen geföhrtes Kabinetten ergeben und Sie selbst in der Besprechung am 19. November der Schaffung einer Mehrheit für eine von Ihnen geföhrt Regierang und für ein dieser zu erzielendes Grundgesetzgesetz des Reichstages für aussichtsreich gehalten haben.

Die von dem Herrn Reichspräsidenten Ihnen auf Ihre Frage mitgeteilten „Voraussetzungen“ für eine solche Regierungsbildung stehen mit einer parlamentarischen Übung nicht im Widerspruch. Der Herr Reichspräsident hat in der Haltung der von seinem Amtsvorgänger wie auch von ihm selbste ausgeübten Staatspraxis bisher

jedem Kabinetten gewisse grundsätzliche Forderungen auferlegt;

im Übrigen haben auch die Besprechungen des Herrn Reichspräsidenten mit den Parteiföhren erkennen lassen, daß gegen diese Forderungen grundsätzliche Widerstände nicht bestehen. Falls indessen eine der Ihnen bekanntgelegenen Voraussetzungen des Herrn Reichspräsidenten für die Regierungsbildung sich als entscheidendes Hindernis zur Erreichung einer Mehrheit erweisen sollte, so würde das Gegenstand der erbetenen Verichterstattung über den Erfolg Ihrer Bestrebungen sein.

ungen auferlegt worden, so darf ich Ihnen darauf folgen-

des erwidern:

1. Noch nie in diesem Sinn und in diesem Umfang.

2. Noch nie war die katastrophale Lage Deutschlands innen-, außenpolitisch und insbesondere wirtschaftlich so wie heute, und daher noch nie die volle Autorität eines Reichskanzlers nötiger als jetzt, und

3. darf ich doch auch darauf hinweisen, daß noch zu keiner Zeit so schwere Eingriffe in das parlamentarische Regierungssystem vorgenommen wurden, wie unter dem Präsidialkabinetten des Herrn Vapen, die ich nun nachträglich den Parteien zur parlamentarischen Behandlung, und zwar zur Tolerierung und Villigung an, vorlegen soll. Sie schreiben, daß bei den Vorbesprechungen mit den anderen Parteiföhren bereits deren Bereitwilligkeit geföhrt worden sei, auf diese Vorbehalte einzugehen. Diese Erklärungen liegen jedenfalls nicht schriftlich vor. Aus der Besprechung, die der Reichspräsident öhning (vor der Erteilung des Auftrags des Herrn Reichspräsidenten an mich) mit anderen Parteien hatte, geht das Gegenteil hervor. Die Zustimmung nun, daß ich im Falle des Scheiterns meiner Verhandlungen dem Herrn Reichspräsidenten ja die Gründe mitteilen könnte, ändert gar nichts an der Tatsache, daß man einfach mit Recht feststellen würde, die Erfüllung eines übernommenen Auftrags sei mir nicht gelungen.

Die Forderungen, die sich daraus für die nationalsozialistische Bewegung und damit auch für das ganze deutsche Volk ergeben würden, liegen auf der Hand. Ich habe in redlichem Gemüthe Auftrag und Bedingungen immer wieder miteinander verglichen, bin aber genau so, wie meine sämtlichen Mitarbeiter,

zu der Uebersetzung gekommen, daß dieser Auftrag infolge seines inneren Widerspruchs in sich undurchföhbar ist.

Ich habe daher davon abgesehen, in diesen Tagen mit einer Partei Stellung zu nehmen und bitte Sie deshalb, Selner Erzellens, dem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten, folgende ehrenbietigste Meldung übermitteln zu wollen:

Den mir am Montag, dem 21. d. M., vom Herrn Reichspräsidenten erteilten Auftrag kann ich infolge seiner inneren Undurchföhbarkeit nicht entgegennehmen und lege ihn daher in die Hand des Herrn Reichspräsidenten zurück. Angesichts der trostlosen Lage unseres Vaterlandes, der immer steigenden Not und der Verpföhung für jeden einzelnen Deutschen, sein Vebtes zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos verfinke, möchte ich noch wie vor dem ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten und Feldmarschall dem Weltkrieges die nationalsozialistische Bewegung mit dem Glauben, der Kraft und der Hoffnung der deutschen Jugend zur Verfügung stellen. Ich schlage daher unter vollständiger Umgehung aller immer nur verwirrenden Begriffe

folgenden positiven Weg vor:

1. Der Herr Reichspräsident fordert mich auf, vom Tage der Auftragserteilung an binnen 48 Stunden ein kurzes Programm über die beabsichtigten inneren, auöen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorzulegen.

2. Ich werde nach Billigung dieses Programms binnen 24 Stunden dem Herrn Reichspräsidenten eine Ministerliste vorlegen.

(Fortsetzung siehe Seite 1.)

1. Dez. Stenogr. Buchfg. Rackow

Prospr. frel. Tel. 17137. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelst. Dr. Fritz Rackow

Präsidentenwahl im Sächsischen Landtag

Dr. Eckardt (Deutschnat.) mit 40 von 93 Stimmen in der Stichwahl gewählt

Die große Ueberraschung

Die Präsidentenwahl im Sächsischen Landtag seit Jahren zu einer regelmäßig veranstalteten Kraftprobe zwischen den Parteien geworden...

Der zweite Teil der Wahlhandlung bringt die Folgen des ersten. Aus Kerger aber ihre Niederlage verzichtet die Sozialdemokratie in einer formulierten Erklärung auf etwas, was sie gar nicht hat...

Zu dem nachfolgenden Geplänkel der Erklärungen bricht der vollkommene Abgeordnete Paffe eine Lanze für den Sozialdemokraten Beckel mit der Begründung, daß es notwendig sei, die Arbeitsfähigkeit des Landtags zu erhalten...

Der Verlauf der Sitzung

Dresden, 24. November 1932

Der Sächsische Landtag beginnt mit der heutigen, auf 15 Uhr festgesetzten Sitzung eines neuen Tagungsabschnittes...

Da Kemmer keine Redezeit zur Geschäftsordnung überschreitet und trotz Widerspruch des Präsidenten weiterpricht, wird ihm schließlich das Wort entzogen.

Darüber geraten die Kommunisten in große Erregung und beschimpfen den Präsidenten. Abg. Schubert wird aus dem Saale gewiesen...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) ruft: Das ist eine Schweinerei, wie hier die Geschäftsordnung gehandhabt wird.

Abg. Kemmer (Komm.) verliest eine lange Erklärung, deren Sinn ist, daß die Kommunisten die Wiederwahl Beckels ablehnen und bei der Vorstandswahl einen eigenen Weg gehen würden.

Abg. Siefert (D.N.) schlägt als Präsidenten den Abg. Dr. Eckardt vor.

Abg. Paffe (Soz.) weist Vorwürfe der Kommunisten gegen seine Partei zurück und nennt unter anderem die Beseitigung des Arbeitsfähigkeitsgesetzes als Beweis...

Abg. Siefert (D.N.) schlägt als Präsidenten den Abg. Dr. Eckardt vor.

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme, was aber unter den obwaltenden Umständen nicht leichtem Herzens geschehe...

Abg. Kemmer (Komm.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Abg. Eckardt (Deutschnat.) erklärt sich für den Sozialdemokraten Beckel als Kandidaten und erklärt, daß er die Wahl annehme...

Kaltung, die um so mehr Anerkennung verdient, als sie den Nationalsozialisten als der härtesten nichtmarxistischen Fraktion immerhin einige Ueberwindung gefordert hat...

Der zweite Teil der Wahlhandlung bringt die Folgen des ersten. Aus Kerger aber ihre Niederlage verzichtet die Sozialdemokratie in einer formulierten Erklärung auf etwas, was sie gar nicht hat...

Das erfreuliche und überraschende Ergebnis ist also ein von Marxisten völlig befreites Präsidium des Sächsischen Landtages, in einem Augenblick, in dem man es in der Radikalisierung des nationalen Bruderzwistes am wenigsten erwartete...

Als Lehre aus dieser Präsidentenwahl bleibt also die Tatsache zu verzeichnen, daß nationaler Zusammenhalt auch in diesem Landtag zum Ziele führt und daß er noch leichter zu verwirklichen ist, als die marxistische Einheitsfront...

Präsident Dr. Eckardt

erklärt, daß er die Wahl annehme, was aber unter den obwaltenden Umständen nicht leichtem Herzens geschehe. Entsgegen den Reuerungen eines Borredners müsse er feststellen, daß es nicht immer Brauch gewesen sei, der härtesten Fraktion den Präsidentenposten auszubilligen...

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

Es tritt nun eine Unterbrechung der Sitzung ein, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung der übrigen Wahlen zu geben.

1. Ich werde neben anderen aus der derzeitigen Regierung zu übernehmenden Ministern dem Herrn Reichspräsidenten selbst für das Reichswehrministerium als seinen mir bekannten persönlichen Vertrauensmann, General von Schleicher, für das Reichsanwältersministerium Freiherrn von Rezaits vorschlagen.

4. Der Herr Reichspräsident ernannt mich darauf zum Reichsfiskus und bekräftigt die von mir vorgeschlagenen und von ihm anerkannten Minister.

5. Der Herr Reichspräsident erteilt mir den Auftrag, für dieses Kabinett die verfassungsmäßigen Voraussetzungen zur Arbeit zu schaffen und mir zu dem Zweck keine Vollmachten, die in so kritischen und schweren Zeiten auch parlamentarischen Reichsregierungen nie verweigert werden.

6. Ich verspreche, daß ich unter vollem Einsatz meiner Person und meiner Bewegung mich ansetzen will für die Rettung unseres Vaterlandes.

Am 24. November richtete Staatssekretär Meißner an Hitler folgende Erwiderung:

Sehr verehrter Herr Hitler! Auf Ihr gestriges Schreiben beziehe ich mich, Ihnen im Auftrag des Herrn Reichspräsidenten folgendes zu erwidern:

1. Der Herr Reichspräsident nimmt Ihre Antwort zur Kenntnis, daß Sie den Verlust der Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung nicht für undenkbar halten und deshalb den Ihnen erteilten Auftrag zurückgeben.

2. Der Herr Reichspräsident dankt Ihnen, sehr verehrter Herr Hitler, für Ihre Bereitwilligkeit, die Führung eines „Präsidialkabinetts“ zu übernehmen.

3. Nachdem Sie zum lebhaften Bedauern des Herrn Reichspräsidenten sowohl in den bisherigen Besprechungen mit ihm als auch in Ihrer gestrigen, mit keinem Willen versehenen Unterhaltung mit dem Herrn Reichswehrminister General von Schleicher jede andere Art der Mitarbeit innerhalb oder außerhalb einer neuzubildenden Regierung ablehnen, unter welcher Führung diese Regierung auch sein möge...

Unabhängig hiervon wiederholt der Herr Reichspräsident aber seine Ihnen in der letzten Besprechung am Montag abgegebene Erklärung, daß seine Tür jederzeit für Sie offen stehe, und wird immer bereit sein, Ihre Auffassung zu den schwebenden Fragen anzuhören...

Ein abschließender Brief Hitlers

Berlin, 24. November. Adolf Hitler hat an den Staatssekretär Meißner abschließend folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Staatssekretär! Indem ich Ihr Schreiben, das die Ablehnung meines Vorschlages zur Bildung der Rikie durch den Herrn Reichspräsidenten enthält, zur Kenntnis nehme, muß ich abschließend noch ein paar Feststellungen treffen:

1. Ich habe nicht den Verlust der Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung für ausgeschlossen gehalten, sondern ihn nur infolge der daran geknüpften Bedingungen als unmöglich bezeichnet.

2. Ich habe darauf hingewiesen, daß, wenn Bedingungen gestellt werden, diese in der Verfassung begründet sein müssen.

3. Ich habe nicht die Führung eines Präsidialkabinetts verlangt, sondern einen mit diesem Begriff in seinem Zusammenhang stehenden Vorschlag zur Bildung der deutschen Regierungskräfte unterbreitet.

4. Ich habe zum Unterschied anderer unentwertet die Notwendigkeit eines in der Verfassung begründeten Zusammenarbeitens mit der Volksvertretung betont und ausdrücklich versichert, nur unter solchen geschäftsmäßigen Voraussetzungen arbeiten zu wollen.

5. Ich habe nicht nur keine Parteidiktatur verlangt, sondern war wie im August d. V. so auch jetzt bereit, mit allen anderen dafür in Frage kommenden Parteien Verhandlungen zu führen, um eine Basis für eine Regierung zu schaffen.

6. Ich habe nicht die Absicht bestanden, das Kabinett Papen unter allen Umständen als Präsidialkabinett zu halten. Es ist daher auch nicht nötig, mich zur Zusammenarbeit mit anderen aufbauwilligen Kräften der Nation gewinnen zu wollen...

7. Ich habe aus dieser Erklärung heraus auch immer gemacht vor einem Experiment, das am Ende zur nationalen Einigkeit führt und daran auch scheitern muß.

8. Ich war vor allem nicht bereit und werde auch in Zukunft niemals bereit sein, die von mir gestiftete Bewegung anderen Interessen zur Verfügung zu stellen, als denen des deutschen Volkes.

Ich lasse mich dabei verantwortlich meinem Gewissen, der Ehre der von mir geführten Bewegung und der Existenz der Millionen deutschen Menschen, die durch die politischen Experimente der letzten Zeit amagnätsch einer immer weiteren Verleumdung entgangener sind.

Am Abgibt bitte ich Sie, Sr. Excellenz dem Herrn Reichspräsidenten nach wie vor den Ausdruck meiner tiefsten Ergebenheit abzurufen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Herr Adolf Hitler.

In einer Pressekonferenz betonte Hitler, daß die NSDAP nunmehr jedem Kabinett, welches es auch sein möge, sich anschließen kann und es ebenso zu Fall bringen würde, wie das Kabinett v. Papen erledigt worden sei.

Adolf Hitler könne warten bis zum Zeitpunkt, zu dem er abgelehnt getauft werden müsse.

Advertisement for Roesner silverware. Preiswerte Silberwaren, Roesner, Göttingen. Includes a logo with a star and the text 'Göttinger Silberwaren Roesner'.

Großfeuer im Süden der Neustadt

Ein Auslieferungslager für Sperrholz und Furniere niedergebrannt

Am Donnerstagabend kurz nach 8 Uhr brach in dem Grundstück Turnerweg 2 in Dresden-Neustadt, in unmittelbarer Nähe des Hochhauses am Albertplatz, ein ausgedehnter Brand aus.

Eine große Feuerhölle hob mit gewaltiger Rauchentwicklung aus dem Dach der Holzlagerung und Auslieferungslager für Sperrholz und Furniere der Firma Holzplatten-Import-Gesellschaft Brown & Rosenblum, Berlin.

Das Feuer ergriff in wenigen Minuten den ganzen langgestreckten Holzhaufen, der früher eine Viehhalle gewesen ist. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre gingen mit einer großen und starken Leistung in Richtung Antonstraße und Turnerweg dem Brande zu Leibe und konnten verhüten, daß ein dicht danebengelegenes Grundstück mit Wohnungen und Garoräumen von dem Flammen erfaßt wurde.

Das brennende Lager selbst wurde zum größten Teil eingeschert.

Der Verkehr der Straßenbahn und Autobusse durch die Antonstraße wurde bis nach 9,15 Uhr unterbrochen. Wüthiger Wind verblühte ein Ueberbleibsel des Feuers auf eine Seite neben dem Brandherd gelegene Lackfabrik und einige andere Fabriklagerstätten. Die Feuerwehr hatte infolge der gewaltigen Rauchentwicklung eine schwere Aufgabe zu erfüllen und nach 9 Uhr die Gewalt des Feuers gebrochen. Bisher bei Hockelisch und später mit Schmelzwerkbeleuchtung wurden die schwelenden Sperrholzhäufel abgetragen und gelöscht. Das Feuer hatte eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angezogen, die die Antonstraße, Königsbrüderstraße und die benachbarten Grundstücke umsäumte. Eigenartig ist die Tatsache, daß an der Straßenseite des nahezu verrosteten Holzhaufens ein kleiner, wenige Quadratmeter großer Raum innen völlig unversehrt geblieben ist. Die Abkühlung der glimmenden Stapel dürfte sich bis in die Nachtstunden hinziehen. Die Leitung hatten Branddirektor Orloff und Hauptrotte. Der Brandschaden wird auf etwa 2000 RM. beziffert. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Personen sind nicht verletzt worden.

Dorfkirchentagung

Die Vereinigung der Dorfkirchfreunde im Freistaat Sachsen hielt unter Leitung ihres Vorsitzenden, Aras (Hoffau), in Leisnig eine Tagung ab, die sich mit der Pflege des Volkstums in den Kirchgemeinden auf dem Lande befaßte. Pfarrer Steude (Wannewitz) hielt einen Vortrag über „Glaube und Heimat, Evangelium und Volkstum“. Kirchenmusikdirektor Franziskus Ragler hatte den Gottesdienst durch Mitwirkung des Frauenchors unter seiner Leitung besonders lehrreich gehalten und gab auch dem Familienabend die Weisheit, in dessen Verlauf Studientrat Dr. Baumgart (Wittweidau) über die Frage sprach: „Wie sind in Sachsen die Dörfer und Städte entstanden?“ Tags darauf verammelten sich die Teilnehmer in der Kirche zu Leisnig, wo Ortspfarrer Steude nach einer Andacht die Schönheiten der alten Kirche zeigte, die zuerst in einer Urkunde im Jahre 1214 erwähnt worden ist und 1908-04 eine grundlegende Erneuerung erfuhr. Am Nachmittag sprach Superintendent Werner (Leisnig) über das aktuelle Thema der Zusammenlegung von Kirchgemeinden. An den wiederholten Ansprüchen während der Tagung über Volkstum, Rasse, Nationalsozialismus sowie besondere Wünsche und Sorgen der Kirchgemeinden auf dem Lande nahmen teilweise auch Geh. Konsistorialrat D. Gläsel als Vertreter des Landeskonsistoriums und drei Mitglieder der Landesynode lebhaften Anteil.

Die Stipie im Centraltheaterunfall. In dem unterweltlichen Kabarett in der Wallenhandstraße ist die bekannte Kabarett- und Vossentruppe Stipie einbezogen. Der Vater wirkt in ein paar gewis eigen für ihn geschriebenen Rollen, der Sohn als fälschlicher Komiker, noch einbrudstärker aber als unglücklich komischer Vernichter amerikanischer Männerzüge. Gefälliger und amüsiert wirkt die Tänzerin Carla Simla. Der Beifall heizt sich noch bei dem wohlklingenden Gesang der sehr musikalischen und auch in Rollen in den Burlesken des Abends sehr sympathischen Della Schrader. Sie findet ihren Höhepunkt, wenn die ungewöhnlich vielseitige Marta

recht gut verteilte durch drei Studierende aus Prof. Klages Schule, der seine Schüler selbst am Flügel begleitete. Alle drei Gesangsleistungen offenbarten schöne, ausdrucksreiche Material; die Sängerin der beiden „Tosca“-Arien, Frä. Danni Grünert, wachte obenbrein durch ihr Behaltungsvermögen zu leisen. Dilemme (Fieles haben die Zweitlänger aus Gounods „Romeo und Julia“ noch weicherin auszubringen. Um die Einführung des Fiskalwitsch-Trios und der Orca-Zonale hatten sich Prof. Paul Hütner, bzw. Kammermusiker Franz Schmidt erfolgreich bemüht.

Auslandsvorträge eines Dresdner Forschers. Der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Vederforschung in Dresden, Professor Dr. Max Bergmann, ist von der Universität Edinburgh eingeladen worden. Vorträge über „Die Chemie der Einzelstoffe“ zu halten. Professor Dr. Bergmann wird dieser Aufforderung Ende Januar Folge leisten.

Auslandsberichten deutscher Wissenschaftler. Der Professor für Chemie, Dr. Richard Willstätter (München), ist zum auswärtigen Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm ernannt. Der Professor für Pharmakologie, Dr. Hans E. Forsberg (Wien), ist zum Ehrenmitglied der Britisch Pharmacological Society ernannt worden. Der Professor für Geographie, Dr. Max Friederichsen (Rostock), wurde Korrespondierendes Mitglied der Russischen Geographischen Gesellschaft in Leningrad. Der Professor für Geologie, Dr. Hans Closs (Worms), ist Korrespondierendes Mitglied der Geological Society in London ernannt worden. Der Professor für Kirchenrecht, Dr. Ulrich Schuch (Berlin), wurde zum Ehrenmitglied der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich ernannt.

Veröffentlichung des Bremer Goethebundes. In der Schriftenreihe der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft wird demnächst der Bremer Goethebund zur Veröffentlichung gelangen. Bekanntlich ist die aus 400 Vrielen und Alten bestehende Sammlung von der Bremer Stadtbibliothek aus dem Familienband erworben und im letzten Augenblick vor dem Verkauf nach Amerika bewahrt worden.

Verlegung des Internationalen Kongresses für Mikrobiologie. Der für das Jahr 1933 in Berlin geplante Zweite Internationale Kongress für Mikrobiologie ist auf das Jahr 1934 verschoben worden. Diese Verlegung ist trotz des neuen wissenschaftlichen Resultate, die man sich davon versprach, mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt.

Bereicherung des Museums für Tierkunde

Von der Direktion des Museums für Tierkunde wird mitgeteilt: 21 Riten brachten endlich den Rest der zoologischen Sammlungen der Herren Raumann und Weichert aus dem Massaland in den Baringer. In der

Die deutsche Krise und der Einzelhandel

Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband hat für Donnerstag Einladungen zu einer Mitgliederversammlung nach dem Hotel Bristol ergeben lassen, der auch zahlreiche Gäste, Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, der Industrie- und Handelskammer, der Dresdner Kaufmannschaft, der Anwaltskammer, der Werbedirektion und besetzter Verbände, beizuwohnen. Man sah u. a. Ministerialdirektor Dr. Boelter und Oberbürgermeister Dr. Müller. Der Vorsitzende Generaldirektor Köhler sprach in seinem Begrüßungswort seine Freude über die Anwesenheit so vieler Vertreter der Behörden aus, da es besonders wichtig sei, daß diese eingehende Kenntnis von der bedauerlichen Lage des Einzelhandels erhielten. Der geschäftsführende Vorsitzende des ADEB.

Rechtsanwalt Professor Dr. Kottner

verbreitete sich sodann über das Thema: „Die deutsche Krise und der Einzelhandel.“ Einleitend kennzeichnete der Redner die Bedeutung der am 20. November stattfindenden

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer.

Jeder müsse sein Wahlrecht ausüben. Der vom ADEB. zusammen mit dem Landesverband der sächsischen Kleinhandels ausgehende gemeinsame Wahlvorschlag (Müller, Winkler) diene Gewähr für sachliche Gemeinschaftsarbeit. Diese sei besonders nötig in der gegenwärtigen Krisenzeit. Die deutsche Krise, die schwerste Erlebensform der Weltgeschichte, werde in ihrem Ablauf noch kompliziert durch ihre Verknüpfung mit der geistigen Wirnis und seelischen Not unseres Volkes, die die Grundlage sachlicher Gemeinschaftsarbeit erschüttere.

Das Absinken des Einzelhandelsumsatzes

Von 25 Milliarden Mark im Jahre 1929 auf 27,5 Milliarden Mark im Jahre 1931, und auf 22, vielleicht nur 21 Milliarden Mark im Jahre 1932 sei Erkenntnisquelle für die Krise selbst und für die Situation des Einzelhandels, wenn man sich dazu weiter klar mache, daß von Mitte 1929 bis etwa August 1932 die Lebensmittelpreise um 28 Prozent, die Bekleidungspreise um 88 Prozent gesunken seien, also viel härter, als es etwa durch den Rückgang der Weltmarktpreise bedingt sei. Da die fixen Kosten nur etwa um 15 Prozent sich senken ließen, werde die harte Einschränkung der Handelsspanne erkennbar. Die Preissteigerungskoeffizienten habe die Unmöglichkeit weiterer Verringerung festgesetzt. Es bleibe also nur die Förderung der Erleichterung der fixen Kosten (Steuern, Miete, Licht, Löhne usw.) und die Steigerung des Umsatzes.

Die bedauerliche Zersplitterung in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die doch wieder zu einer Arbeitgemeinschaft, gleichgültig in welcher Form, führen

lassen die Schale ihres Spottes über die Frauentypen, die sie darstellt, zugleich aber über das ganze Publikum ausstülpert. Neu waren und „Die plempelme Jungfrau“ und eine Zusammenstellung parodierter Konsumklagen. Auch Hanni folgt in ihren Vorträgen, in der Anlage und in kleinen Rollen sehr gut. Knalligen rheinischen Humor bringt Werner Erich. Die Stimmungsapfel Karl Wiedner erheitert sich nach wie vor großen Beifall.

„Sang und Klang aus Wien“ im Volkswohl. Zwei Mitglieder des für Donnerstag verpflichteten Wiener Quartetts hatten infolge Erkrankung absagen müssen. So sprang das Dresdner Vokalquartett ein, um im Volkswohl ein wenig ein wenig anders gearteten, doch gut gelungenen Wiener Abend zu bieten. Das singende und klingende Wien wurde musikalisch in Duettarien und Potpourris von Suppe, Mikolder, Keller, Bieder, Paul, Kellar und natürlich Johann Strauß lebendig. Die Programmfolge war glücklich gewählt, nur hätte sich vielleicht für die Duettarien zu „Leichte Kavallerie“, wohl die schwächste aller Suppe-Duettarien, ein musikalisch besserer Aufsatz finden lassen. Das gut disziplinierte Orchester unter Leitung von Hans Voss konzertierte mit aller Liebe. Die Solistin des Abends war Johanna Schuber. Sie sang mit ihrem geliebten Sopran Veder und Arien aus „Boccaccio“, „Blauerbaron“, „Eva“ und „Faganini“. Das Vokal-Orchester war ihr ein sehr guter und feinsinniger Begleiter.

Die goldene Hochzeit feiern am Sonntag in voller Frische Ernst und Ursine Schneider im Bürgerheim, Flotendauerstr.

masse, berühre nach dem Willen aller Beteiligten die drückende Arbeit nicht. Wohl aber lasse sie, psychologisch gesehen, die ungeheure Not namentlich der Mittels- und Kleinbetriebe

erkennen, die im Einzelhandel etwa 80 Prozent des Gesamtumsatzes betätigen. Nicht Befreiung der Konkurrenz, sondern Erleichterung der Schwachen und gerechte Verteilung der Lasten sei die Forderung. Dazu müsse endlich kommen (Wendung der immer mehr verwilderten Wettschwarzarbeiten und Verständnis für die früheren Voraussetzungen wirksamer Umschüttelung. Deshalb der dritte Weltkrieg Sonntag für Dresden noch immer nicht entfallen sei, bleibe unerfindlich, ebenso die neuerliche bürokratische Einstellung zu den verkaufsfreien Sonntagen überhaupt. Denn besonders entscheidend für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft sei diesmal das Weihnachtsgeschäft.

Einkauf sei nationale Tat.

Daß durch das sächsische Rollsystem 6 — eigentlich 8 — Millionen dem Weihnachtsgeschäft entzogen werden, sei schwer verständlich. Für Sachsen sei Konsumsteigerung im Ausland untrennbar mit Exportsteigerung verknüpft. Die Währung erscheine gesichert. Der Einzelhandel warne aber vor jedem währungsrechtlichen Experiment. Was die politische Unsicherheit in diesem Jahre wirtschaftlich geschadet habe, wisse niemand besser als der Einzelhandel. An allen Zielsetzungen zu politisch-wirtschaftlicher Bewandung sei deshalb der Einzelhandel sachlichmäßig beteiligt. Vor allem bedürfte das Verhältnis von Staat und Wirtschaft grundsätzlicher Neuordnung. Das Wesentliche der bisherigen Staatsführung zum freien Unternehmertum müsse erhalten und befestigt werden.

Anzeichen der Krisenwende seien unabweisbar da.

Die Klärung der überfüllten Lager beginne, wenn auch abgernd. Der Geldmarkt, auch der Kapitalmarkt, erhebe sich nicht nur international, flüssiger. Auch das System der Steuern auf die, zunächst noch bürokratisch beanagt und kompliziert, könne in folgerichtiger Fortentwicklung zur Erleichterung beitragen. Fähe das ohne weitere innerwirtschaftliche und innerpolitische Störungen zu wenn auch langsame Umschüttelung, so dürfe für den Frühling des nächsten Jahres mit besserer Gesamtlage ernsthaft gerechnet werden.

Dem beifällig aufgenommenen Vortrage folgten interessante Filmvorführungen, die durch Direktor Kochner erläutert wurden. Es handelte sich hierbei um über 30 Jahre alte Filme, die trotz ihrer technischen Unvollkommenheit doch wertvolle Kulturdokumente darstellten, andererseits um wunderwolle Aufnahmen aus dem Gebiet der Landwirtschaft und des Wasserportes, die die stannenswerten Fortschritte der Filmkunst zeigten.

— Daß für Zuerfranke. Der von der Bekröße des Frauenvereins im Deutschen Optiken-Museum zum ersten Male veranstaltete, jetzt beendete Vortrag „Daß für Zuerfranke“ hat so viel Zuhörer gefunden, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Infolgedessen soll sich bei genähernder Teilung sofort ein zweiter Vortrag anknüpfen, beginnend am Mittwoch, den 30. November, 19 Uhr (zweiter Abend: 7., 14., 19. Dezember). Meldungen bis spätestens 28. November erheben an das Büro der Bekröße täglich von 15 bis 17 Uhr, außer Sonntags. Auf: 19058.

— Zum Behen ihrer Winterhilfe hielt auch in diesem Jahre die Frauenvereinshilfe während der Adventzeit viele Besuche aus. Hohe Heiderbach hat wieder anstehende Entwürfe gehalten, die von Baumleher Hans Balaf angefertigt wurden. Sonntag, 12. Uhr sollen am Stralichs Platz, 12.30 Uhr am Gertenplatz die Aufbauten mit einer kleinen Eröffnungsglieder der Öffentlichkeit übergeben werden.

— Erich Biedler, der gegenwärtig bei der Köpfer-Modenschau konzeriert, wurde für die Konfekte: „Marion, das gehört sich nicht“, „Ein ganz verfliegter Kerl“ und „Glück über Nacht“ eingeladen.

Gegen spröde Haut



NIVEA CREME

Neue Preise: RM 0.15 - 1.00

Hauptsache Quillere: ein alter Nilferbülle, Antilopen, darunter Tropbäen riechigen Ausmades von Eisen- und Diapanantilope, der lapitale Wiesel, von dessen Erlegung Herr Reichert eine aufregende Beschreibung (kein Jägerlatein) erzählen kann. Die Nilpferdler sind wirkliche Quillere, die aber, oberflächlich einem Murmelwetter nicht unähnlich, an Flecken leben und wie der Blitz in Helhöhen verschwinden können.

Dann die Maudtiere, weniger Önen, die sich nur in wildreichen Teilen im Gebiet aufhalten, aber eine lehrreiche Serie von Ideen, eine fast noch schönere von Winterfagen, Schakale, Hönenhunde und einige Önen selber. Von Allen Meerestieren und Ratten bescheiden hört, aber beim Anblick der schönen Wäse doch bewundern darf, nämlich die Hamsterratte, aber doppelt so groß wie unsere grössten Ratten, mit welcher Schwanzspitze und viele andere Arten.

Große Freude erregt bei allen, die sie gesehen haben, die Vogelsammlung von etwa 1000 Stück in 220 Arten, die mit dem übrigen Tierern sehr wissenschaftlich bearbeitet wird, da sie ja aus einer sehr wenig bekannten Gegend kommt. Nur Dombigauer, Eisvogel und Bienenkreter wollen wir als die für das Auge schönsten Gruppen namentlich erwähnen.

Das Museum hätte seinen Anteil an diesen Sammlungen nicht ohne das Interesse eines Dresdner „Afrikaners“, des Herrn R. Tornow, bekommen, der die geplanten wissenschaftlichen Forschungen durch einen nambastien Aufschub zu den Heilsten Reicherts ermöglichte.

Die vollständige Sammlung soll dem Publikum für kurze Zeit als eine Sonderchau in dem Ausstellungsraum der Orangerie vorgeführt werden.

Das Nordlicht wird gefilmt

Lichter von 80 bis 1000 Kilometer Höhe - Ein großer Erfolg der Polarforschung

Tromsø, 22. November.

Engste wissenschaftliche Zusammenarbeit der bekanntesten europäischen Forschungsanstalten hat es ermöglicht, das Nordlicht zum ersten Male auf dem Filmbande festzuhalten und die Entwicklung der herrlichen Nordlicht-Draperien, Kronen und Schleier, in allen Phasen in natürlichen Farben aufzunehmen.

Das Forschungsinstitut der N.O.S., das Heinrich-Heine-Institut in Berlin und das Photophysikalische Laboratorium der Technischen Hochschule Danzig haben sich mit dem Nordlicht-Observatorium in Tromsø zu einer Arbeitsgemeinschaft für Elektrophotografie der hohen Atmosphäre abgeschlossen. Unter der Leitung des Präsidenten Carl Willy

Wagner vom Heinrich-Heine-Institut sollten die Atmosphärenschichten über 100 Kilometer Höhe erforscht werden. Mittels sehr lichtstarker Photoobjektive und höchst empfindlicher Filmmulitionen gelang es, ein Aufnahme-material herzustellen, das sich für den Nordlichtfilm als geeignet erwies, da es nur sehr geringe Belichtungsdauer erforderte. Den Aufnahmen selbst kamen die Erfahrungen des berühmten Osloer Nordlichtforschers, Prof. Edörmer, zugute, der schon vor 80 Jahren durch Nordlicht-Photographien die erste exakte Höhenbestimmung dieser geheimnisvollen Banden und Strahlen der Polarlicht gegeben hat.

Man nimmt auf einer Entfernung von etwa 50 Kilometern zur selben Zeit eine bestimmte Polarlichterscheinung auf und ermittelt nachher aus der Veränderung der gleichzeitig auf beiden Aufnahmen mitphotographierten Sterne die Höhe der Nordlichter. Es war aber bisher Prof. Edörmer noch nicht gelungen, Nordlichter unter einer Höhe von 80 Kilometern zu bestimmen. Dies ist nun durch die kinematographischen Aufnahmen erzielt worden. In 48 Kilometern Abstand haben die Aufnahmen, mit Kopfhörern versehen, die in dauernder telephonischer Verbindung miteinander standen, die Nordlichtaufnahmen zu machen, die der Wissenschaft ungeahnte Ergebnisse liefern konnten.

Aus den Filmen konnte einwandfrei die zeitliche Höhenveränderung eines bestimmten leuchtenden Bogens errechnet werden, der bis unter 70 Kilometer Höhe herabreicht. Interessanteste geophysikalische Probleme können eine Teilung finden, wie z. B. die Höhenverlagerungen der Deaunide-Schicht, die im Ätherem Zusammenhang mit den Nordlichterscheinungen steht. Besonders für Radiolohente sind die Ergebnisse dieser Ausmessungen von größter Bedeutung, da ja die Radiolohente bekanntlich von der Deaunide-Schicht auf der Erde herabreflektiert werden.

Auch der Polarlichter hat an den Nordlichtforschungen großen Anteil. Ist es doch von besonderem Interesse, zu erfahren, auf welche Weise die wundervollen Farbercheinungen des Polarlichtes zustande kommen und welche Elemente in den höchsten Atmosphärenschichten an der Entstehung dieser Farben beteiligt sind. Mit besonders präzisen Platten gelang es, nach Wellenlänge der sichtbaren und ultravioletten Lichtstrahlen einen Nordlichtbogen im ultraroten Licht aufzunehmen. Prof. Edörmer, der schon vor Jahren die Ansicht vertrat, daß der schwere Stickstoff in kristallinischer Form dort oben an den Feuererscheinungen beteiligt sei, fand seine Ansicht in etwas anderer Form durch den nun aufgefundenen, bisher unbekannten ultraroten Spektralanteil des Nordlichts bestätigt.

Die Nordlichtforschungen, die nur durch die erwähnte großartige Zusammenarbeit so erfolgreich gewesen sind, sollen demnächst fortgesetzt werden, ein unvergesslicher großer Raum der Erdatmosphäre bleibt noch zu erforschen, denn das niedrigste Nordlicht fand man in etwa 70 Kilometer, das höchste in fast 1000 Kilometer Höhe.

M.P.

Vermischtes

Die aufgestellte Verschwendung

Esparen ist heute die Lösung in aller Welt, und deshalb ist es von großem Nutzen, wenn uns erst einmal gezeigt wird, wie man sparen kann. Diesem Zweck soll eine Ausstellung dienen, die jetzt als Gegenbeispiel in Paris eröffnet worden ist: die „Ausstellung der Verschwendung“. Hier wird vor Augen geführt, daß heutzutage in der Industrie wie im Geschäfts- und Privatleben noch fast ebensoviel verschwendet wie verbraucht wird. Diese Verschwendung geht von den kleinsten bis zu den größten Dingen. Da sieht man z. B. eine Sammlung von Kleinstfindungen, die anstatt weggeworfen zu werden, in Kleinsthaltungen noch längere Zeit benutzt werden könnten. Nicht dabei werden Tischblätter gezeigt, die nur auf einer Seite benutzt und dann weggeworfen wurden, obwohl die andere Seite noch sehr gut verwendbar wäre. Das gleiche ist bei Tischblättern der Fall, die nur



Ein eindrucksvolles Krieger-Ehrenmal in Lisleben, das von Bildhauer Richard Gorn-Halle geschaffen und jetzt in der Lutherstadt Lisleben geweiht wurde

auf einer Seite beschrieben sind. Zahn- und Nagelbürsten, die im Müllhaufen gelanden wurden, erweisen sich als Wertgegenstände, die noch auf weitere Dienste tun könnten. Ueberhaupt ist der Inhalt der Ausstellung sehr beachnend für die allgemeine Verschwendung, und daher wird der durchschnittliche Inhalt des Mülls in der Ausstellung genau analysiert und anageden, was an noch wertvollen Dingen sich immer wieder darin findet. Die durchschnittliche Lebensdauer vieler Gebrauchsgegenstände ist bedeutend länger, als gemeinhin ihre Benutzung; so wird z. B. ausgerechnet, wie lange Kohlepapier im Durchschnitt verwendet werden kann. Verschwendung ist es auch, wenn für ein Paket von 10 Pfund Gewicht ein Bindfaden benutzt wird, der auch bei einem viel schwereren Paket nicht zerreissen würde. Fortschreitend zu wichtigeren Dingen, wird die alltägliche Verschwendung von Gas, elektrischem Strom und Wasser vorgeführt. Anschauliche Bilder und passende Wahlprüfsteine sollen den Geist der Sparlichkeit dem Besucher einhämmern, und wenn er die Ausstellung verläßt, wird ihm dringend empfohlen, die Eintrittskarte nicht wegszuwerfen, sondern für weitere Verwendung in einen Kasten zu stecken.

Nacht Tage Hochzeit

Spielung von 2400 Festgästen

In der Nähe von Szeged hielten die Kinder eines kleinen Grundbesizers, Jüds Döds, ein Vermählungsfeiern. Der Sohn heiratete ein vermögenschloss Mädchen aus der Umgebung, und die Tochter einen armen Bauern aus der Kroatien. Für den Vater also durchaus kein Grund, eine so unerhörte Hochzeitfeier zu veranstalten, über die das ganze Land die Hände über dem Kopf zusammenschlug, insofern man nicht selbst an der Hochzeitstafel sah...

Zum Hochzeitsmahl waren 2400 Personen geladen, der ganze Ort und auch noch die weitere Nachbarschaft. Da es unmöglich war, für diesen Festtrubel ein geeignetes, so großes Lokal ausfindig zu machen, beschloß der „splendide“ Hochzeitsvater, seine Gäste in acht Zirkussen an je dreihundert Menschen speisen zu lassen. Im größten Saal des Dorfes wurde nun durch acht Tage hindurch für je dreihundert Personen gedeckt. Für die zahllosen Weibsel, Kohi- und Leitwagen, Pferde und Automobile, erbaute der großzügige Schwiegervater auf seinem Hofe eine provisorische Vliestramie mit Boxen, Stallungen und Garagen.

Die beiden glücklichen Brautpaare waren verpflichtet, an allen acht Tagen der Feyerlichkeit im Hochzeitsornat zu erscheinen und mitzufesteln. Daß dies keine leichte Aufgabe für die Jungvermählten war, läßt sich wohl denken und mag noch im besonderen aus der äppigen Speisefolge hervorgehen, die sie acht Tage lang hintereinander mit Müst und Tanz über sich ergehen lassen mußten.

Es sollen uns nur das Wichtigste zu nennen, täglich fünf Schweine, ein Ochse, vier Kalber, sieben Hammel, 150 Hühner, 50 Hasen und 200 Forellen verbraucht worden sein. Es gab abwechselnd den feinsten Schinken in Pur-gunder, die köstlichsten Roastbeefs, die herrlichsten Kalbs-lenten, die pikantesten Hammelfoteletts, die mildesten Paprika-Schnitzel und die sanftesten Paprika-Güßner, und einmal auch zu Ehren des hohen Festgastes, Graf Pallu aus Szeged, ein ganz gewöhnliches, aber echtes Szegediner Gulasch mit 500 Pallu-Ruddeln. Getrunken wurden etwa 200 Hektoliter Wein, und zwar 1000 Liter Tokajer, 3500 Liter Landwein und 500 Liter Schnaps.

Die Dirigentin des Hochzeitsmahles war die berühmte ungarische Cheffköchin Gögdö, die sich schon anlässlich der Krönung Kaiser Karls I. zum König von Ungarn rühmlich hervorgetan haben soll, indem sie dem Massenandrang der ungarischen Magnaten damals mit einem einzigen Kochtopf

Italiens Kampf mit Sumpf- und Bergland

Aus Rom wird geschrieben: Welch hinter Pisa empfängt den Reisenden, der gegen Rom fährt, eine fessam veränderte Landschaft; dort, wo sich wellenweit Felde und Sumpf ausgedehnt haben, breitet sich heute regelmäßig eingeteilt und altertümlich, von freundlichen neuen Häuschen überlagert. Und das gleiche Bild bleibt ihm auf der weiteren Fahrt getreu, bezeugend, wie weit bereits die

Ausführung des großen nationalen Planes der „Bonifica“

gediehen ist, über den eine Ausstellung im Borghese-Garten legt nähere Aufschlüsse gibt. Die „Bonifica“, die in den zehn Jahren des Faschismus durch Verbesserung des Bodens der wachsenden Bevölkerung Italiens neuen Lebensraum und neue Daseinsmöglichkeiten erschlossen hat und weiter zu erschließen bestrbt ist, hat den Kampf gegen die Geißel der Campagna, die Malaria, durch Entwässerung hegreich aufgenommen, aber ihre Arbeit auch auf andere Sumpfandachtungen, wie das trohe Po-Delta, die flachen Landstriche an der Adria-Küste, die Täler Kalabriens und die Sümpfe am Tyrrhenischen Meer erstreckt. Und neben dem Flachland gehört die

Besserung und Erschließung des Gebirgslandes

zu den mit voller Energie durchgeführten Aufgaben. Hier handelt es sich nicht bloß um Aufforstung, sondern um die Bekämpfung der Bodenwegwaschung und um die Wieder-erweckung des Pflanzenwuchses auf den Abhängen, wo die geringen Regen eine Wüste geschaffen haben.

Das Rückgrat des ganzen alpanischen Unternehmens ist das Streben, die

Gerechtigkeit über die natürlichen Gewässer Italiens

zu erlangen. Der typische italienische Fluß kommt als ein kleines Rinnsal im Sommer, als ein ungefüher Sturzbach im Winter zu Tal, beladen mit Geröll, das, da das Mittel-ländische Meer seinen Gezeitenwechsel hat, die Seebuchten verstopft oder im Sumpfand längs der Küsten abgeladen wird. Das Wert der „Bonifica“ muß daher damit beginnen, dem Fortreisen der Massen aus dem Bergland Einhalt zu tun, und dann durch ein System von Kanälen in den tiefer gelegenen Gebieten dem Uebermaß an Wasser einen freien Abfluß zum Meere schaffen.

Die Sumpfandachtungen werden durch Kanäle in verschiedenen Höhenlagen entwässert,

in den tiefsten durch Pumpen; doch wird auch ein Teil des Wasserüberschusses in Teichen für den Bedarfsfall aufgespeichert. Diese Arbeit der Regulierung des Zuflusses und Abflusses des Wassers ist nicht auf das Sumpfgebiet allein

gerichtet wurde... Für zur Seite standen vier Akte und einige Dutzend Handlangerinnen. Zwei große Orchester, Blas- und Streichmusik, wechselten sich in den Gardas und ungarischen Weiten ab, und eine Zigeuner-Tanztruppe unterhielt die jeweiligen Festgäste bis spät in die Nacht hinein und bis zu ihrem Dinauswurf durch Jüds Döds, der schon einen neuen Schw Hochzeiter erwartete.

Ueber die Kosten des Mahles schweigt die Geschichte. Es ist an sich auch gleichgültig — des Mittels völlige Abwesenheit oder der reicheren Teilnehmer war und sein Vermögen einem frommen Orden vermacht hatte, muß dieses Kloster stets für die Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Döds aufgenommen. Noch ein paar solche Hochzeiten, und die Nachkommen des frommen Döds haben seine fromme Stiftung gerächt...

* **Deutsch-italienischer Kulturkontakt.** In Mailand ist soeben eine Gesellschaft für deutsch-italienische Kultur gebildet worden, der hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie und der italienischen Künstler- und Gelehrtenwelt angehören. Im Rahmen der Gesellschaft wird demnächst ein 19jähriger junger Deutscher, Karl Camillo Hurlbar, durch seine Furer-Forschungen in Italien bekanntgeworden, einen deutsch-italienischen Autorenabend in Mailand eröffnen.

* **Ein Toter bleibt auf dem Motorrad sitzen.** Ein Motorradfahrer aus Braze in Veltalen, der sich auf der Heimfahrt von Herford nach Braze befand, rannte inlolge der schlüpfrigen Straße und des starken Nebels gegen einen Mast der elektrischen Ueberlandzentrale. Das Motorrad klemmte sich im Giengehänge des Leitungsmastes fest und blieb aufrecht stehen. Der Motorradfahrer blieb durch den heftigen Anprall mit dem Kopf gegen den Eisenmast und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Auch er blieb, wie lebend, auf dem Motorrad sitzen. Passanten, die in einiger Entfernung vorbeiging, nahmen an, daß der Mann an dem Motorrad eine Reparatur vornahm und gingen achtlos des Weges. Erst zwei Stunden später, als zwei Wanderburischen den Unfallplatz berührten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß ein Toter auf dem Motorrad lag.

* **Ein Wiener Straßenbahnkassier Doktor der Rechte.** Straßenbahnkassier Franz Saller wurde mit 22 Jahren zum Doktor der Rechte promoviert. Der Mann machte während des Krieges sein Abiturium, wurde dann eingezogen und wandte sich nach Kriegsende der Bankbeamtenlaufbahn zu. Abgebaut wurde er vor sieben Jahren Straßenbahnkassier. In seinen Mußestunden hörte er Jura und fand jetzt in der Ernennung zum Doktor der Rechte die Krönung seines langjährigen Fleißes und Strebens.

* **Prager Devisenkommissar verhindert Verzinsung.** Vereinzelte Verzinsungsoperationen, die in den letzten Jahren in Prag vorgenommen wurden, mußten jetzt eingestellt werden, da die Prager Devisenkommission für die Einfluß von Wfen, deren Dräfen man benötigt und die 8000 bis 10000 Kronen kosten, keine Devisen zuweist.

* **Die Dundertlire-Briefmarke.** Bisher kannte man Briefmarken höherer Werte nur in Deutschland — das ja in der Inflationperiode allerlei auf diesem Gebiete mit-machen mußte — und Desterreich, ganz abgesehen von den sowjetrussischen Inflationsscheinen. Jetzt bringt auch die italienische Post — ohne daß allerdings für diese Maßnahme eine Inflation den Vorwand gibt, sondern aus technischen Erwägungen — eine Dundertlire-Briefmarke heraus, die in der italienischen Flugpost Verwendung findet und der Propaganda der Gesellschaft Dante Alighieri dient. Sie zeigt das Bild des großen italienischen Malers und — Flug-maschineners Leonardo da Vinci.

* **Lebe, die erkaufte.** Wohl selten hat ein ergrimmt und enttäuschter Liebhaber zu einem Mittel seine Lustlust genommen, das ein Mann anwandte, der kürzlich in Paris

beschränkt, sondern sie muß sich eben so, B. des nicht bebauten Landstriches am Fuße der Hügel von Udine annehmen, von dem ein Teil unter Wassermangel, der andere unter Überfülle leidet. Auf dem Papier steht der Plan der Bewässerungs- und Entwässerungsküste recht kompliziert aus, da es galt, die Grenzen einer Anzahl kleiner Besitz-tümer zu umgehen; doch hat man in vielen Fällen zu einer Neueinteilung des Bodens gezwungen, und der erzielte trohe Zuwachs an bebautem Land hat diese Aufgabe erleichtert. Besonders umfangreiche Neuanpflanzungen wurden in Sar-dinien durchgeführt, wo eine beträchtliche Anzahl von Familien aus den überbevölkerten Gegenden der Po-Ebene, der Abruzzen und Kalabriens sehr gut gemacht wurde.

Einen überwältigenden Teilbild auf das Wert der „Bonifica“ in der Campagna empfängt der Besucher von der nach Maccarese in den Sümpfen nördlich der Tiber-mündung fährt. Vor sechs Jahren breitete sich hier ein weites Sumpfgebiet aus, das teilweise ständig unter Wasser lag. Halb wilde Büffel, deren Wfner, wie man meint, ein von Hannibal nach Italien gebracht worden sind, waren die einzigen Herden. Heute sind

rund 8000 Hektar in bebauten Boden umgewandelt

dank eines ineinandergreifenden Systems von Entwässerungs-kanälen. Dazu kommen Bewässerungsanlagen für 3200 Hektar mit Hilfe von 60 Kilometer langen metallenen Rohrleitungen. Das notwendige Trinkwasser wird durch 40 Kilometer lange Leitungen herbeigeschafft. Weltans der größte Teil dieses Landes ist bereits bebaut, vorzugsweise mit Mais, Gerste, Daler und Futterpflanzen. Auf den Hügel-n nahe der Seehöhe hat man gute Erfolge mit der Anlage von Wein-, Gemüse- und Obstplantagen erreicht. Da eins der Hauptziele, das bei der Erschließung der Campagna vornehmte, die Versorgung Roms mit Milch war, so wird

der Milchwirtschaft besondere Sorgfalt

angewandt; aber auch Viehe- und Geflügelzucht wird in dem neueröffneten Gebiet betrieben, dessen Bevölkerung in den letzten Jahren rasch zugenommen hat. Sie ist von 50 Häufig hier angefestelten I. J. 1925 auf über 4000 gestiegen,

während der Bodenertrag, dessen Wert 1925 noch nicht einmal 15 Millionen Lire erreichte, heute bereits 19 Millionen beträgt. Noch fähiger und gewaltiger ist der Teil der „Bonifica“, der die Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe und damit die Erschließung eines Gebietes von 72000 Hektar sich zum Ziel gesetzt hat; doch ist er im gegenwärtigen Stadium noch nicht bis zur Ansiedlung vorgeschritten.

verhaftet wurde. Er war mit seiner Freundin in einen Streit geraten, und da Beschimpfungen und Drohungen an dem Herzen der Schönen gleich wirkungslos abprallten, so verließ der feurige Romeo in seiner Verzweiflung an den Gedanken, der Dame die Kleidung zu rauben. In dem Augenblick, da auf die gelenden Dickstrümpfe der Angefallenen hin zwei Hiter des Weibes am Orte der Tat erschienen, stand die Dame im Unfortat da, nur noch mit ihren Handschuhen und ihren Strümpfen bekleidet. Der Liebhaber hatte ihr die ganze übrige Toilette vom Ärmel gerissen und sie sicher unter seinem Arm geborgen. Als die Polizei eintraf, wandte er sich zur Flucht und wurde von dem einen verhaftet, während der andere, nachdem er der Entkleideten seinen Mantel übergeworfen hatte, die zitternde Schöne nach dem Polizeirevier geleitete. Der Mann war unterdessen geplatzt und nach kurzem Kampf überwältigt worden. Er sagte beim Verhör aus, daß er sich nur der Kleider seiner Freundin bemächtigt habe, um sie daran zu hindern, ihn zu verlassen, wie sie ihm gedroht hatte. Er beabachtete, die Sachen nur solange zu verbergen, bis sie eingewilligt hätte, weiter bei ihm zu bleiben.

* **Draconische Maßnahmen gegen die Raubplage.** Unter den japanischen Großstädten ist Osaka durch seine rauchschwängeren Kampfpäre berüchtigt. Die Stadtver-waltung hat jetzt ein Gesetz erlassen, das bereits am 1. November in Wirksamkeit getreten ist, wonach der Raubplage bei Entweichen von schwarzem Rauch und Raminen und Fabrikfabriken mit einer Geldstrafe von 20 Yen oder mit Gefängnis bis zu 29 Tagen bestraft wird.

* **Zwangsdöhe als gerichtliche Strafe.** Aus New Jersey in USA. wird über einen ergötzlichen Fall berichtet. In einem Wohnhaus im Zentrum der Stadt explodierte ein Benzinbehälter, so daß die Polizei und die Feuerwehr ein-schreiten mußten, um ein größeres Brandunglück zu verhindern. Bei der Durchsichtigung der Wohnungen wurde festgestellt, daß die junge Tänzerin Ruth Ann die Nacht mit einem Mann namens Calvin Freund verbracht hatte. Die beiden jungen Leute wurden auf die Polizeiwache gebracht und mußten sich einige Tage später vor dem Richter wegen öffentlicher Unzucht verantworten. Die junge Dame protestierte heftig gegen die Anklage, hatte aber keinen Erfolg.

Der Richter stellte sie vor die Wahl, entweder ihren Freund sofort zu heiraten oder sich mit einer Gefängnisstrafe abzufinden. Die Tänzerin erklärte sich bereit, das „kleine Liebel“, d. h. die Ehe, anzunehmen, bemerkte aber dabei, daß sie keinesfalls gewillt sei, ihre Freiheit für immer zu verlieren. Sie wollte sofort nach der handesamtlichen Trauung einen Scheidungsprozess anstrengen. Daraufhin ließ der Richter ein merkwürdiges Urteil. In die Trauungs-urkunde wurde ein Passus eingefügt, durch den es der jungen Dame unterlag wurde, vor Ablauf von zehn Jahren an eine Scheidung zu denken.

* **Ob das genügt? Das Künstlerpaar, er Maler, sie Dichterin, haben einen kleinen Fuben bekommen. Jemand erkundigt sich nach dem Befinden des kleinen: „Kümmern sich die Eltern auch genügend um den kleinen Fuben?“ — „Kina, das Mädchen, gibt Auskunft: „Aber freilich, der gnädige Herr hat mich schon dreimal Alt gemacht und die gnädige Frau hat schon vier Gebichte auf ihn gemacht!“**

* **Schmelzhafte Anknüpfung.** Ein Kaufmann sucht seinen Rechtsanwalt auf und fragt ihm sein Leid. Ein besonders hartnäckiger Kunde weigert sich, zu zahlen. Der Rechts-anwalt sagt: „Gehen Sie sich einmal zu dem Kunden und fordern Sie ihn auf, die Rechnung zu bezahlen.“ „Aber ich komme doch eben von ihm“, brüllt der empörite Kaufmann. „Was hat er denn gesagt?“ fragt der Anwalt. „Darauf erwidert der Klient rot vor Zorn: „Er hat mit gesagt: Gehen Sie zum Teufel! Daraufhin bin ich sofort zu Ihnen gekommen.“

* **Nichtig gerechnet.** „Frau Meter ist doch eine sehr schöne Frau.“ „O ja. Aber Sie hätten Sie erst mal vor 15 oder 20 Jahren leben sollen, als Sie noch 10 Jahre jünger war!“

 **25 Jahre Coffeinfrei-Erfahrung-d.h. Spitzenleistung in Güte und Geschmack.-Daher Kaffee Hag und keinen andern**

des nicht be...
laine an...
der andere
der Plan der
kompliziert
seiner Besi...
zu einer
erzielte gro...
de erleichtert.
den in Zar...
Anzahl von
der Po...
macht wurde.
is Wert der
sicher Mo...
h der Liber...
sch hier noch
unter Walter
a meint, ein...
d, waren hier

gewandelt
on Entwölfe...
Anlagen für
ein metalle...
er wird durch
Weltaus der
vorangewie...
Auf den
folge mit der
ang erreicht.
ung der Gam...
it Milch war,
fall

ucht wird in
Bevölkerung
Sie ist
ul über 4000

noch nicht ein...
10 Millionen
der Teil der
ischen Sämp...
s von 72.000
er im geze...
edlung vorge...

ndt in einem
nd Probenen
os abprallen
zweiflung an
trauben. In
erte der An...
rie der Tat
ur noch mit
belleidet. Der
vom Ägypter
rgen. Als die
nd wurde von
ahem er der
n hatte, die
geleitete. Der
kurgen Kamp...
r aus, daß er
stigt habe, um
ie ihm gedroht
ange zu ver...
bei ihm zu

le Nachfrage.
fa durch keine
Die Stadver...
bereits am
monach der
m Nauch" aus
Belträge von
beitrat wick...
as New Jerse...
berichtet. In
erprobte ein
Feuerwehr ein...
anglick zu ver...
agen wurde sch...
die Nacht mit
acht hatte. Die
einwache gebr...
Nichter wegen
ne Dame pro...
feinen Erfolg,
er ihren Freund
ingstrafe ab...
t, das „kleinere
kte aber dabei
st für immer zu
amtlichen Trau...
Darauhin fällt
die Trauungs...
den es der
von zehn Jahren

paar, er Mafer,
ben bekommen.
n des Kleinen;
um den Kleinen
Aber
dreimal Alt ge...
Wedichte auf ihn

mann sucht seinen
Ein besonders
m. Der Rechts...
den Kunden und
zahlen. Aber
empirte Kauf...
er Anwalt,
n: Er hat mit
in Bin ist sofort

elne sehr schöne
mal vor 15 oder
öre länger wart"

üte
lern

Der D.N.-Kraftfahrer

Beilage der Dresdner Nachrichten

Freitag, den 25. November 1932

Nr. 47

Auf 4 Rädern in den Erprobung des neuen Winter 30=PS=Stoewer=Vorderradantriebwagens

Erfahrungen auf einer 600=Kilometer=Fahrt

Kuto und Wintersport / Alpenreisen bieten keine Schwierigkeiten mehr / Kund Autos werden Motorschlitten / Tipps für Bergfahrten / Wohin man in Deutschland fahren soll

Vor ein paar Jahren noch hätte man darüber gelacht: Was, mit dem Auto in die Berge fahren, dorthin, wo der Schnee meterhoch liegt und selbst die Hänge steil bleiben! Dort mühte doch so ein kleiner Benzling auf rettungslos im Schnee verfahren und warten, bis er wieder ausgegraben wird! So meinte man, und so meinte man vielfach heute noch. Aber das ist anders geworden.

Ja, Gott sei Dank ist das anders geworden. Und wer einmal mit dem Wagen unten war (wobei unter „unten“ die Berge zu verstehen sind), der wird von der Bahn nichts mehr wissen wollen oder sie höchstens einmal dann benutzen wollen, wenn er mal schnell lenkt nach Vaccaro oder dem Gardasee will und die nächste Vahstraße gerade nicht offen ist. Der Wintersport hat noch einen Konkurrenzrenten bekommen, aber einen gutmütigen Rivalen, der ihm immer noch mehr Freunde zuträgt: Die winterliche Auto-touristik. Getragen von dem Verlangen, Zeit zu sparen, die kostbaren Schnee-, Sonnen- und Ferientage so gut wie möglich auszunutzen und vor allen Dingen die langen Aufstiege auf die schneebedeckten Berge zu verkürzen, hat man das Auto in den Dienst des Wintersports gestellt, und mit gutem Erfolg. Es war den Schwierigkeiten völlig gewachsen.

Der beste Beweis dafür sind die Auto-bus-Linien, die heute im Mittelgebirge wie im ganzen Alpenland, überall dort, wo der Sport zu Hause ist, Tag für Tag im Betrieb sind. So z. B. zwischen St. Anton und St. Christoph, dem früher nur auf Eseln zu erreichenden Dorfe auf dem Arberpaß, oder von Garmisch-Partenkirchen über Landeck in Tirol nach St. Moritz, oder die zahlreichen Linien zwischen den bekannten Tiroler und Schweizer Wintersportplätzen und Kurorten. Ganze Gebiete sind durch den Autoverkehr erst für das breite Publikum erschlossen worden, so das Skiparadies der Kabarter Tauern im Salzburger Land, wo Bahnen fehlten, Sprung das Auto ein, und wir sind davon überzeugt, daß das Auto einen sehr wesentlichen Teil zum Popularwerden des Wintersports beitragen wird.

In schwierigen Gebieten bekommt auch der Autobus seine Schwierigkeiten. Unter den Vorderrädern werden Schneekufen befestigt und bei Schräglagen die beiden hintereinander liegenden Räderpaare ein drittes Räderpaar gelegt, das den „Motor-schlitten“, wie man das Auto jetzt nennen kann, auch über hohen, lodernen Schnee hinwegträgt. Ein Wagen dieses Typs erleichterte mit einer Beladung von 10 Personen bereits das Aufsteigen auf den Horn!

Trotz der Autofahrer, der mit seinem Wagen, der ja schon im Gauselkarren seinen Namen „Schlitten“ weg hat, eine Fahrt in die Berge unternimmt, braucht nicht solche Umstände und Kunststücke zu machen. Seit Einführung der motorischen Schneeschleuder, und diese halten heute alle großen Zusatzstrahlen schneefrei und passierbar, gibt es für ihn keine Schwierigkeiten mehr. Für Wiesen, das den alten Schneeflug über gar die Handhaufen immer mehr verdrängt, ist schon aus jenem farbenfrohen Schwarzwalder Wintersportplatz bekannt. Es mag weiter abschneit haben, die Schneeschleuder vor der Lokomotive oder dem Pkw-Wagen steht sich durch die höchsten Schneemassen hindurch. Es ist keine Seltenheit und doch jedesmal von großartigen Eindrücken, wenn man auf einer Vahstraße auf einmal zwischen fünf bis sechs Meter hohen Schneemauern hindurchfährt. Wie mit einem Messer abgeschnittene ragen rechts und links die weißen Wände senkrecht in die Höhe. Das ist die Arbeit der Schneeschleudermaschine, der wir die Befahrbarkeit der winterlichen Vahstraßen verdanken.

Eigentlich stammt der deutsche Vorderradantriebwagen aus Stettin. Die Stoewerwerke waren die erste deutsche Automobilfabrik, die den Mut zu dieser neuen Antriebsform fand. Auch der anfängliche Zweifler muß heute zugucken: Es ist kein Irrweg gewesen. Zwei führende deutsche Automobilfabriken folgten dem Beispiel von der Wasserfante, fast gleichzeitig D.M., später Adler. Im übrigen wird Stoewer wohl in Zukunft ein Vorbild sein. Ganz und gar widmet man sich der Durchbildung des Vorderradantriebwagens.

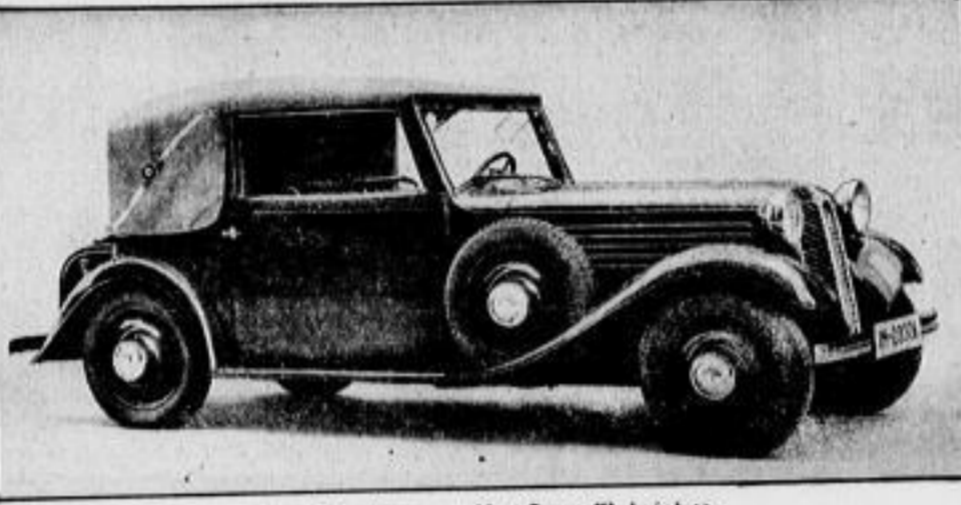
Es ist ein Beweis für den ungebrochenen Lebenswillen altgediegener deutscher Automobilfabriken, daß sie ungeachtet der Wirtschaftskrise, ungeachtet finanzieller Schwierigkeiten, ungedacht der für den Massenablauf sicherlich ungeeigneten Beiläufe mit Fähigkeit und Energie an der Vervollkommnung und Weiterentwicklung

Ja, ich gehe so weit, zu behaupten, daß es fast ein beruhigendes Gefühl beim Automobilisten auslöst, wenn seine Maschine ein „schlundes Organ“ hat. Wir ist ein Wagen, der lautlos seine Touren zwischen 1000 und 2000 dreht, fast ein wenig unheimlich. Er kommt mir so unlebendig, so „außer menschlich“ vor. Aber das ist, wie gesagt, eine Frage der persönlichen Einstellung und, nachdem beim Amerikaner immer die Lautlosigkeit gerühmt wurde und man immer wieder darauf hinwies, daß dieser oder jener Motor besonders leise geht, kann man es einer deutschen Automobilfabrik nicht verdenken, wenn auch sie diesen Publikumswunsch Rechnung trägt.

Der neue Stoewer Bergzylinder, Typ R 140, 50 PS, Bohrung 70 mm, Hub 88 mm, Zylinderinhalt 1,1 Liter, geht außerordentlich leise. Im Leerlauf ist er fast nicht zu hören. In den höchsten Touren vollführt er eigentlich nur ein nähmaschinenartiges Geräusch.

zwischen 10 und 11 Liter Benzin auf 100 km bequem auszukommen sein. Das Wert gibt 9 bis 10 Liter an. Del braucht ich für 600 Kilometer einen knappen Liter.

Der Motor selbst ist sehr sorgfältig durchkonstruiert und in allen Teilen bequem zugänglich. Interessant ist, daß die Handkurbel vom Führer aus gehandhabt werden kann, so daß man bei eventuellen Startschwierigkeiten den Starter und die Handkurbel zusammen vom Wageninneren aus benutzen kann. Startschwierigkeiten dürften aber selbst bei sehr kaltem Motor kaum zu befürchten sein. Einmal ist der neue Stoewer mit dem neuen Solex-Vergaser versehen, der eine besondere Startvorrichtung besitzt. Und zum anderen ist eine intensive Saugrohr-Heizung für das Gasgemisch vorgesehen, die je nach Witterung einstellbar ist. Ein Luftreiniger mit auerlässiger Wirkung verhindert zudem Vergaserstörungen.



30-PS-Stoewer-Vierfüßler-Kabriolett

seiner Produkte weiterarbeiten. Diese Fähigkeit dieser Wagenart und diese Entschlossenheit, die deutsche Position in der Automobilproduktion unter keinen Umständen wieder preiszugeben, nachdem der Vorrang des deutschen Automobilbaus wieder wellläufige Meinung geworden ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß dieser deutsche Wirtschaftszweig die Krise siegreich bestehen wird, und daß die Totenliste deutscher Kraftfahrzeugfabriken keine Erweiterung erfahren wird. Jetzt, in diesem Herbst einen neuen Typ herauszubringen, ist sicher ein Wagnis. Denn jeder neue Wagen bedeutet neu-investiertes Kapital. Aber dessen Ausmaß sich der Vale selten ein richtiges Bild zu machen pflegt. Nun galt es, der Stoewerwerke neuestes Kind auf Herz und Nieren zu prüfen.

Der neue 30-PS-Stoewer unterscheidet sich von seinem Vorgänger, der mit einem 1,2-Liter-V-Motor versehen war, wesentlich. Von der Erkenntnis ausgehend, daß ein V-Motoriger Motor für einen kleineren Wagen doch wahrscheinlich nicht so geeignet ist, wie der Reihenmotor, hat Stoewer seinen neuen 1,1-Liter-Reihen-Vierzylinder entwickelt. Der V-Motorige Motor dürfte eine Sache für schwere große Wagen sein. Was dem Vornicht, braucht nicht unbedingt auch für einen 1,2-Liter-Wagen möglich zu sein. An sich war der frühere 1,2-Liter-V-Motor der Firma Stoewer besonders in seinem verbesserten Zustand gut. Das Wert ist jedoch zum Reihen-Vierzylinder übergegangen, weil der V-Motor stärkere Erschütterungen auslöst und weil er auch nicht den Grad von Geräuschlosigkeit erreicht, der heute bei weitem Kaufpreisen als wünschenswert bezeichnet wird.

Der Motor ist sehr elastisch. Das Beschleunigungsmoment ist selbst im 4. Gang ausgezeichneter. Die Spitzengeschwindigkeit wurde bei 90 Kilometer gemessen. Erst in diesem Drehzahlbereich beginnt er unruhig zu werden. 85 km wird vom Wert als Höchstgeschwindigkeit angegeben. Sie sind bequem herauszuholen, wiewohl es sich nicht empfiehlt, den Motor auf dieser Leistung dauernd laufen zu lassen. Ich habe ihn bei meiner Prüfungsfahrt auf eine Dauerleistung von 80 km gefahrt und damit ganz außerordentliche Reifengeschwindigkeiten erzielt, zumal dank der unübertrefflichen Straßenzuge auch dieses neuen Stoewer-Typs selbst gefährlich anmutende Kurven mit 70, ja mit 80 km Geschwindigkeit durchfahren werden konnten.

Auf der Fahrt, die mich von Berlin bis ins Erzgebirge und zurück führte, habe ich den Stoewer-Wagen durchweg auf der höchstmöglichen Geschwindigkeit laufen lassen. Auf diese Weise holte ich z. B. zwischen Berlin und Meißen eine Reifengeschwindigkeit von 87,4 km heraus, ohne daß die Maschine dabei die 80-km-Geschwindigkeitsgrenze überschritten hätte. Selbstverständlich war bei dieser forcierten Leistungsprüfung die Rücksichtlosigkeit in der Ebene wie im Gebirge auf der jeweils zu erzielenden Höchstgeschwindigkeit durchgefahrt wurde, der Betriebsstoffverbrauch wesentlich höher als bei normaler Beanspruchung. Normalerweise wird man sich mit einer Reifengeschwindigkeit, die zwischen 65 und 80 km liegt, begnügen, die eine Dauerleistungsfähigkeit auf freier Straße zwischen 70 und 75 km voraussetzen dürfte. Wenn ich bei dieser Fahrt etwa 13 Liter Benzin auf 100 km brauchte, so ist dies umgelegt auf 200 km Bergstrecke und bei der außerlichen Beanspruchung der Maschine kein sehr hoher Verbrauch. Bei landläufiger Ausnutzung des Wagens dürfte mit einem Brennstoffverbrauch

Die Handlung ist automatisch und kann außerdem von Hand bedient werden. Besonderer Wert ist auf sorgfältige Motorrenschmierung gelegt, die durch eine Zahnradpumpe besorgt wird. Das Del wird durch sorgfältige mehrmalige Sichtung sauber gehalten. Die Kühlung ist reichlich dimensioniert, erfolgt nach dem Termosphonprinzip durch einen Kupferkühler und wird durch einen Ventilatorventilator wirksam unterstützt. Das Nachstellen des Ventilatorriemens ist sehr bequem. Was Kupplung und Getriebe angeht, so muß gesagt werden, daß die Einseitentrudenplatten-Kupplung weich und zuverlässig funktioniert. Das Getriebe ist mit dem Motor verflochten, enthält vier Geschwindigkeiten nach vorwärts und eine nach rückwärts. Der dritte und vierte Gang ist geräuschlos ausgebildet, der Höchstgang als Schen- und Spargang eingerichtet. Bei der Schaltung handelt es sich um die normale Standardhaltung, was den neuen Stoewer von allen anderen deutschen Vorderradantriebwagen unterseheidet.

Das Fahrgesetz ist um 25 cm länger geworden und als Zielfahrgesetz entwickelt. Die Aufhängung der Vorderräder ist achsellos. Oben und unten befindet sich je eine Querverfeder, die mit einer Federhülse in der Mitte versehen ist und durch Blasenfedern abgedämpft wird. Auch die Hinterräder sind achsellos aufgehängt. Ganz hervorragend ist die Venturung. Die Stöße, die die Federung nicht auffängt, werden in einer Cardan-Schelle absorbiert, so daß das Lenken dieses Wagens nicht ermüdet. Als Vierzylinder-Fuhreremfe ist eine Debrnd-Innenbremse, System „Aie“, verwendet. Die Handbremse wirkt nur auf die Hinterräder und entfaltet damit das Differential. Die Radachselnsmierung erfolgt als Zentralisiererng vom Führer aus. Das Instrumentenbrett und die elektrische Ausrüstung ist schlendlos. Man hat zwar auf eine Benzinkanne im Instrumentenbrett verzichtet, weil sie ja meistens doch nicht funktioniert. Dafür ist die Reforwanfaltung bequem erreichbar. Bei der Nachfahrt macht sich der serienmäßig eingebaute Fuhablenbkschalter angenehm bemerkbar. Die sonstige Ausrüstung läßt ebenfalls keine Wünsche offen. Zu erwägen wäre noch die Knöchelmöglichkeit des Sitzungsstuhls, der ebenfalls am Instrumentenbrett angebracht ist, so daß sämtliche Sicherungen vom Führer aus kontrolliert bzw. erlegt werden können. Mit der Vergrößerung der Wagenlänge ist auch das manöhrmal beanstandete „bullige“ Aussehen des früheren Vorderradantriebwagens einer eleganten schlanken Form gewichen, die noch durch die bildschöne Kühler-Attrappe besonders gewinnt. Das Stoewer bildschöne Karosierien bauen kann, ist bekannt. Jedes Wort des Podes erübrigt sich auch in dieser Beziehung bei dem neuen Stoewer-Typ R 140 - 30 PS, der das Zeug dazu hat, ein Schlager zu werden.

Dr. Oldag

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Selbige Täler

Dresden—Pirna—Bahratal—Börsen-dorf—Liebstadt—Seidewigal—Burf-harbswalde—Mäglistal—Glashütte—Reinholdsbain—Sirschbachtal—Loßwigtal—Dresden, etwa 100 Kilometer.

Die Staatsstraße nach Pirna. Rechts die Jesuiter Straße hinaus (Bahn überdecken) nach Seibitz. Nach abermaligem Ueberqueren der Bahn links ab, das Bahratal aufwärts. (Links der Gahnenstein, rechts der Purpurberg.) Gerade fort über Wingenndorf nach Börsen-dorf. Bei Wintreit in das Dorf sofort rechts hinunter durch den Molkengrund nach Lieb-stadt. (Goch oben am Sange Schloß Buchst.-stein.) Geradeaus über den Markt das Seidewigal abwärts bis zur Neumannsdorfer Mühle. Links hinauf nach Burfharbswalde. Durch den Ort, links hinunter ins Mäglistal. Dieses aufwärts bis Glashütte. Rechts in die Stadt und weiter über Lubau nach Reinholdsbain. Weiterung, rechts im Dorf hinunter nach Sirschbach. Geradefort ins Loßwigtal. Dieses nach links über Breitscha nach Loßwin. Am unteren Gashof links ab nach Dresden.

motive oder dem Pkw-Wagen steht sich durch die höchsten Schneemassen hindurch. Es ist keine Seltenheit und doch jedesmal von großartigen Eindrücken, wenn man auf einer Vahstraße auf einmal zwischen fünf bis sechs Meter hohen Schneemauern hindurchfährt. Wie mit einem Messer abgeschnittene ragen rechts und links die weißen Wände senkrecht in die Höhe. Das ist die Arbeit der Schneeschleudermaschine, der wir die Befahrbarkeit der winterlichen Vahstraßen verdanken.

Die großen Verkehrsstrahlen zu den bekannten Wintersportplätzen werden durchweg freischalten und sind ohne besondere Erkundigungen lafahrbar. Auch einige nicht so hoch gelegene Vahstraßen bleiben durch künstliche Maßnahmen den ganzen Winter über passierbar. Aber da die Schneeverhältnisse sich manchmal über Nacht ändern können, ist es zu empfehlen, sich vor Eintritt der Reise bei einem der großen Automobilklubs nach den Schneebedingungen zu erkundigen.

Für den erfahrenen Autofahrer ist eine Wintertour keine technische Problem mehr. Immerhin kann er einige Dinge nicht entbehren, die zu vergessen sich

schwer rächen könnte. Da sind in erster Linie die Schneefetten, -mansetten oder Bandagen, die sofort montiert werden sollen, wenn man spürt, daß die Antriebsräder durchrutschen. Wechsellagermittel und Aahlerhauben sind Selbstverständlichkeiten. Reiß hat man keine liebe Not mit dem Anlassen. Gleichhändiges Durchdrehen des Motors mit der Handkurbel ist ein gutes Mittel und hat den Vorteil, daß man dabei selbst aufsteht. Eine Wagenheizung ist billig und bei langen Weberlandfahrten ratsam. Das empfehlenswerteste System ist das Katalinprinzip. Die innere Heizung für den Fahrer in Gestalt bestimmter Heißflüssigkeiten wird man flugerweise im Handfasser misführen und nur sehr sparsam verwenden! Vorsichtshalber soll man eine Kohlenstaufel nicht vergessen, wenn man in einen Schneesturm oder Seitenweg gerät und dort - stehenbleibt. Eine Schaufel ist die Lage in solchen Fällen hoffnungslos. Doch wird das selten vorkommen. Es ist nur für alle Fälle. Ebenso wie das Abschleppseil...

Ein wichtiges Wort noch zur Fahrtechnik. In den Bergen sind die Kurven unsere Sorgenkinder. Da fast im ganzen Alpengebiet heute rechts gefahren wird,

immer rechts fahren! Und auf kurvenreichen Straßen langsam! Die Schweiz schreibt 6 Kilometer vor, sie weh warum! Die Kurven anschnellen, aber niemals schneiden! D. h. der Innenseite fährt klar rechts, holt unmittelbar vor der Kurve nach links aus und geht in Straßennitte durch die Kurve, um dann sofort wieder rechts zu fahren. Wer auch fährt, bleibt rechts, niemals darf er schneiden. In der Schweiz ist es Pflicht, unabhängig von den Fahrvorschriften Autobussen und Postautos stets so auszuweichen, daß der Bus an der Bergseite fährt! Zu erkennen ist die eidgenössische Post an der gelben Farbe der Karosserie und dem Dreiflang des Signals. Auf der Bergfahrt wird der Kühler nicht so schnell kochen wie im Sommer. Auf der Talfahrt ist beim Tempo das gleiche zu beobachten wie bergauf - nicht zu schnell! Im Winter bei Glätte ist plötzliches Bremsen doppelt gefährlich, deshalb ist Bergab immer der Motor als Brems zu benutzen!

Wenn es zu gemagt ist, keine winterliche Autoreise gleich bis in die Alpen auszubehnen, obwohl nichts daran gewagt ist, dem ist zu empfehlen, erst einmal heimatisches Terrain zu sondieren. In den deutschen Mittelgebirgen trifft man eben

gewohnte Verhältnisse an und braucht keine besonderen Schwierigkeiten zu fürchten. Auf ins Ergebirge, wo ja bald Schnee eingetroffen sein wird! Wer das Ergebirge in den Sommermonaten kennt, der weiß das Auto zu schätzen. Taunus und Schwarzwald sind ein wahres Torado für den Eisportler geworden. Für das mittlere Norddeutschland kommen auch Harz, Thüringen und Riesengebirge in Frage, wo noch viele wenig bekannte Plätze zu finden sind. Im Südosten gelten große Gebiete des Waldenburger, Gläher und Gien-Gebirges sowie die Gegend um die Elbe als Skireisland. Wer Einseitigkeit liebt, fährt zur Frankfurter Schweiz oder zum Baurischen Wald, Entfernungen, die auch von Sachsen aus für das Auto klein sind. Viele Gebiete, die nur dem Auto erreichbar sind, haben im Winter ihre Unberührtheit bewahrt und haben noch den Vorzug der Billigkeit. Dem in den letzten Jahren immer stärkeren Fremdenstrom sind die Bemühungen der Gasthöfe und Sporthotels gefolgt, so daß man um Unterkunft nicht mehr besorgt zu sein braucht.

Die deutschen Bergwälder im Schnee und die alpinen Skiparadiese, beide stehen sie uns offen, beide haben sie uns Reize- und Sportgenüsse zu bieten, wie wir sie uns nicht träumen lassen. Aber wir müssen sie auf vier Rädern erobern!

Eisblumen an der Windscheibe Kleiner Trick gegen ein großes Uebel

Scheibenwischer verbessern zwar bei Regenwetter oder beschlagener Windschutzscheibe die Sicht, können aber bei Frost das Vereisen der Scheibe weit nicht verhindern. Besonders lästig ist es, wenn nach längerem Parken das Glas beschlagen und mit Eisblumen bedeckt ist. Man hat dann das zeitraubende Vergnügen, mit mühseligem Dauern und Wischen den Eisüberzug zu entfernen. Dieses Uebel kann man an der Wurzel fassen, wenn man von vornherein das Beschlagen verhindert. Aus 24 Teilen Glycerin, 75 Teilen feinstgeschlammtem Kaolin und einem Teil schwarzer Pflanzfarbstoffe wird eine Paste gemischt, mit der die Windscheibe eingetrichtert wird. Die feine Schicht, die natürlich so verrieben werden muß, daß sie unsichtbar ist, verhindert das Beschlagen und läßt bei Regenwetter das Wasser ohne irritierende Tropfenbildung abfließen.

Wegen der Eisbildung gibt es ein einfaches Mittel, das ebenso vorher angewandt werden muß. Mit einem porösen, mit Koffinial gefülltem Säckchen reibt man bei Einfriergefahr im Abstand von zwei Stunden die Scheibe ab und ist damit sicher, keine Eiseisblumen mehr zu haben. Auf etwas feinerem Wege kann man das gleiche durch einen Heizapparat erreichen, der an der Innenseite der Windschutzscheibe montiert und an die Starterbatterie angeschlossen wird. Da der Akku in der kalten Jahreszeit ohnedies stark beansprucht ist, empfiehlt sich die Anschaffung einer derartigen Heizschaltung nicht, zumal sie immerhin 70 Watt verbraucht. Bei Luxuswagen oder großen Autos hat eine solche Einrichtung, bei denen ein besonderer Generator für die Wagenheizung vorhanden ist, fallen diese Bedenken natürlich weg. Auf alle Fälle ist es ratsam, sich vor dem Vereisen zu schützen, zugunsten der Kummerfreiheit des Fahrers und damit der Fahrersicherheit. R.

Die Stahlroststraße / eine neue Straßendecke

Der Straßenbau ist eine der produktivsten wirtschaftlichen Arbeiten im Zeitalter des Kraftverkehrs. Doch er belohnt sich nicht durch dankbare Erträge, in Zukunft. Das die Mittel zur Erhaltung und Verbesserung des so außerordentlich wichtigen Straßennetzes (schon gar nicht aufzubringen sind) (weil sie immer für andere, weniger produktive Werte schaffende Arbeiten „vergeudet“ werden), ist im volkswirtschaftlichen Sinne tief bedauerlich. Schwere, haltbare Straßendecken sind teuer, leichtere entsprechen nicht den Anforderungen des harten Kraftwagenverkehrs — und halten nicht lange. Man hat man seit über 2 Jahren eine Konstruktion erprobt (in der Steiermark und bei Wien), die technische Vollkommenheit mit größter Wirtschaftlichkeit zu vereinigen scheint — es ist die Stahlroststraße. Eine verschleißfeste Oberfläche aus Roststäben wird auf eine Kiesbettung verlegt. Das einzelne Stahlrostelement besteht aus einer Anzahl parallel laufender Unterzüge aus Flach- oder Profilstahl, auf die stegförmige hochantippenste Roststäbe elektrisch aufgeschweißt sind. Als Füllmaterial wird Kies, Splitt oder Schlackensand genommen, der an der Oberfläche mit Rostaltpflaster getränkt ist. Durch die Einwirkung des Verkehrs wird das Füllmaterial in die Zwischenräume der

Roste gepreßt, es bilden sich kleine Wulden von 3 bis 4 Millimeter Tiefe unter der Oberfläche der Roststäbe. Das ergibt einen Abnutzungsschutz der Füllmasse bei hohem Verkehr und durch die weiche Roststruktur einen vorzüglichen Gleitschutz für die Fahrzeuge — Schlaglöcher und Rastfelder können nicht auftreten.

Die wirtschaftlichen Vorteile sind augenscheinlich: Die Haltbarkeit wird auf 20 Jahre geschätzt, innerhalb dieser Zeit bleibt die Straße schlaglöcherfrei. Die Unterhaltungskosten sind dabei sehr gering, praktisch kommt eine Abnutzung durch gewöhnlichen Straßenverkehr überhaupt nicht in Frage. Die Kosten werden bei größeren Ausführungen auf 7 RM je Quadratmeter geschätzt. Die Transportkosten sind gering, da das Gewicht des Rohmaterials und der Oberflächenentwässerung nur ein Fünftel bis ein Viertes der gewöhnlichen Straßendecke beträgt. Einheimische Gießprodukte können mit Vorteil verwendet werden.

Es dürfte Pflicht der weggebauenden Stellen sein, ihr Augenmerk auf diese viel versprechende Straßendecke zu richten, sofern wirklich Ernst gemacht werden soll mit der Verwirklichung der Arbeitsbeschaffungspläne! K.

Die ersten Vorbereitungen zur Autoausstellung

Motorsäder machen mit

Es wird also ernst mit den Vorbereitungen zur internationalen Automobil-Ausstellung. 2000 Firmen in der ganzen Welt sind brieflich zur Teilnahme aufgefordert worden, und aus diesen Briefen erfährt man das endgültige Datum, das der A.A. bisher diskret behandelt hatte: 11. bis 23. Februar. Ganz untraditionsgemäß wird die Schau also vom Sonnabend bis zum Donnerstag tag laufen.

Auch sonst wird sich einiges ändern. Zwei Jahre wirtschaftlichen Niederganges haben die Zahl der Fabriken und Karosiers noch weiter zusammenschmelzen lassen, als das bereits vor der Ausstellung von 1931 der Fall war. Man wird viele sehen, die man nicht sieht. Automobil- und Motorradindustrie haben sich konzentriert, nur die härtesten Säulen konnten den Sturm überstehen. Dafür werden aber diejenigen, die noch ihr Firmenschild in Blößen aufbauen können, wirklich etwas zu zeigen haben; wer sich bis jetzt gehalten hat, der konnte nicht nur „Modelle“, der mußte schon „Konstruktionen“ haben. Das Niveau ist, relativ und absolut, stark gesunken.

Füllen ein! Die Personenzüge mit ihren Ständen und Karosiers un schwer die alte Autohalle bis zum Erdröden, so muß man diesmal schon die Motorsäder dazunehmen, um den Platz auszunutzen. Die Stände haben sich nicht nur zahlenmäßig verringert, sie werden vielfach auch kleiner ausfallen. Viele Firmen, die früher, wenn es sich um Repräsentation handelte, niemals zu rechnen pflegten, müssen sich gewaltig einschränken. Andere, obwohl noch intakt, werden von einer Beteiligung überhaupt absehen müssen; das betrifft besonders die Karosierfabriken, die früher einen erheblichen Anteil

am Ausstellungsraum in Anspruch nahmen. Die Inquilinen, vor allem bei den hochwertigen Wagen, vorgenommene Verbesserung der Serienkarosserien in geschmacklicher und konstruktiver Hinsicht hat die Zahl der Vorstellungen auf Sonderkarosserien immer mehr zurückgehen lassen. Selbst ausgelegene Luxuswagen werden heute vielfach mit Fabrikkarosse gekauft.

Bei den Personenzügen wird es noch einige Ueberraschungen durch neue Modelle geben. Nach untern Informationen werden drei Firmen seit langem vorbereitete Neukonstruktionen vorstellen. Dazu kommen andere Modelle, wie die von Wanderer, Stoewer und Adler, deren sogenannte „offizielle“ Einführung bei der deutschen Autowelt noch zu erfolgen hat. Die Motorradindustrie wird mit ihren 1933er Modellen zur Stelle sein; hier sind konstruktive und preisliche Ueberraschungen vor allem bei den „Steuerfreien“ zu erwarten.

Die Neue Autohalle bleibt, wie stets, den viel Raum erfordernden Luxusfahrzeugen vorbehalten. Ein Teil der Zubehörfirmen, soweit er nicht in der alten Halle untergebracht werden konnte, wird hier Platz finden. Auch Wohnwagen und Anhänger wird man zu sehen bekommen. Die Kraftwagenindustrie wird eine Revue ihrer vielfältigen Gattungen und Ausbauten geben.

Schon jetzt läßt sich sagen, daß die Berliner Automobil-Ausstellung 1933 wirklich etwas zu zeigen haben wird. Doch sie kleiner ausfällt und nur unter Zuhilfenahme der Motorsäder denselben Umfang erreicht, wie die vorige ohne diese, braucht ihr durchaus nicht zum Nachteil angekreidet zu werden, denn nirgendwo kommt es weniger auf das „Was“ an, als gerade in der Welt des Motors. H. H. H.

Verantwortlich für den redakt. Inhalt: Dr. Gerald Oides, Berlin-Schlesien. Druck: Verlag des D.N.-Kraftfahrers, zu richten an: Dresdener Nachrichten, Berliner Schriftleitung, Berlin SW 48, Mühlentor 111.

Der Stoewer ist mit Recht Mode! Generalvertrieb: HARLAN & Co., Tharandter Str. 45 G.m.b.H. Ruf 24886



Echtes Blei-Kristall!

garantiert handgeschliffen
mit kaum sichtbarem Schönheitsfehler

Sensationell billig!

- Es ist uns gelungen, riesige Mengen echter Bleikristalle zu einem Bruchteil des tatsächlichen Wertes zu erwerben. Wir bringen in dieser Anzeige einige Beispiele unserer außergewöhnlich billigen Angebote:
- | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Toilette-Garnitur
Einzelteile.....
Stück 95 | 75 | Vase mod. Form, reicher
Schliff, ca. 19 cm hoch 1,95,
ca. 11 cm hoch | 95 |
| Kompott- od. Kuchenteller
reicher Sonnenschliff,
ca. 14 1/2 cm Ø..... | 88 | Kompottschalen
tiefe Formen, mod. reiche Schliffe,
ca. 18 cm Ø, 3,50, ca. 13 cm Ø. | 1 1/5 |
| Kuchenteller
moderner Schliff, ca. 29 cm Ø..... | 2 | Jardiniere, reicher
Blumen- od. Sonnenschliff,
ca. 29 cm Ø 7,45, ca. 23 cm Ø
(wie Abbildung 1) | 4 50 |
| Likörkaraffe
1/2 Ltr. Inhalt, reich geschliffen,
(wie Abbildung 2)..... | 1 95 | Gebäckdose
ca. 16 cm Ø, moderne Form,
reicher Schliff | 3 75 |
| | | Konfektkörbchen
mit Bögel, ca. 13 cm Ø, reich
geschliffen (wie Abbildung 4) | 1 85 |

HERTZ

Selbstfahrer mieten
m. u. o. Fahr. gesetzl. Wagenlizenz.
8110 Berlin, Wilmersdorf, Ullrichstr. 11.
Am Zwingerteich 2 - Tel. 10111.

Gebrauchte Wagen!
Besuchen Sie Bankstraße 2 die
Altwagen-Ausstellung

6/25 Citroen-Cimouline
aus Bristol, gut erhalten, zu verkaufen.
Ruf 68287 oder 3 704 Fern. S. 5.

Selbst ein Husten,
wie ich ihn habe,
ist erträglich, wenn ich die wirklich gut-
schmeckenden Kosa-Husten-Bonbon-
nehme. Kaufen auch Sie sich welche!

Hustennischung	1/2 Pfund 30 PL
Bayrischer-Malz	1/2 30
Eukalyptus-Bonbon	1/2 30
Honigkissen mit flüssiger Füllung	1/2 50

Kosa
Schokoladenfabrik
Verkaufsstellen:
Dresden-Altt. Altmarkt Ecke Schösser-
gasse, Scheffelstraße 18, Seestraße Ecke
Breite Straße, Blasewitzer Str. 18, Weber-
gasse 26. — Dresden-Naust. Hauptstr. 6
Dresden-Blasewitz: Residenzstr. 80. —
Dresden-Leuben: Stephensonstr. 64. —
Köitzschenbroda: Meißner Straße.

**Gebr. Eichhorn, Trompeter-
str. 17**
G. Gutes Kinderwagen- u. Puppenwagen
Puppenwagen
Kinderwagen
Klappstuhlwagen
Stuhlwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Kindertische

Die SCHUH-ETAGE bietet mehr fürs Geld!
PETER HOFER, GALERIESTR. 3

Börsen - und Handelsteil

Konzentration deutscher Kolonial-Interessen

In den auf den 12. Dezember d. J. einberufenen Hauptversammlungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu Berlin und der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft werden die Verwaltungen die Verschmelzung der D. O. E. G. und des Ostafrika-Konzerns mit der Doag beantragen. Diese Zusammenfassung ist der natürliche Abschluss der bisherigen Entwicklung. Die drei Unternehmungen haben den kolonialen Wiederaufbau in den letzten sechs Jahren in der Hauptache in enger Zusammenarbeit durchgeführt und überwiegend gemeinsame Interessen erworben.

Der Zusammenchluss soll zum 1. Januar 1933 erfolgen. Zur Durchführung der Transaktion soll die Doag ihr Kapital um rund 5,5 auf rund 10 Mill. Reichsmark erhöhen. Die im Besitz befindlichen Anteile der D. O. E. G. sollen in der Weise in Doag-Anteile umgetauscht werden, daß für je nom. 600 Reichsmark D. O. E. G. Anteile mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1932 ab je nom. 650 Reichsmark Doag-Anteile mit gleicher Gewinnberechtigung auszugeben werden. Für den Erwerb des D. O. E. G. Vermögens in dieser Weise werden rund 8,5 Mill. Doag-Anteile benötigt. Das Ostafrika-Konzernvermögen soll 1,27 Mill. Reichsmark Doag-Anteile erhalten. Weiterer bis zu nom. 100.000 Reichsmark Doag-Anteile werden eventuell noch benötigt, um einzelne kleinere deutsche Kolonial-Unternehmungen, die der Doag nahe stehen, im Rahmen dieser Transaktion zu verschmelzen. Der danach verbleibende Nettobetrag der Kapitalerhöhung von annähernd 800.000 Reichsmark Doag-Anteile wird zur Verfügung der Gesellschaft stehen, mit der Maßgabe, daß eine spätere Ausgabe nur mit Zustimmung der Hauptversammlung erfolgen darf. Die durch die Verschmelzung vergrößerte Doag wird demnach mit einem Gesamtkapital von rund 14 Mill. Reichsmark auszugeben und einer offenen Reserve von rund 1,5 Mill. Reichsmark in Erscheinung treten.

Verein für Zelluloseindustrie, A. G., Berlin

Dritte Obligationenverlosung

In der 3. Obligationenverlosung, die in Mainz stattfand, waren 27 Obligationen mit 5,50 Mill. Reichsmark von insgesamt 7 Mill. Reichsmark Obligationen verlost. Zunächst stellt die Obligationenverwaltung folgende Beiträge: Die 1. Verlosung, Obligationenanteile in Höhe von 1. Februar 1932 bis 31. Juli 1933 mit 1,50 Mill. Reichsmark, die 2. Verlosung am 1. August 1933 bis 31. Juli 1934 mit 2 Proz., von 1935 bis 1941 mit 3 Proz., und von 1942 bis 1945 mit 4 Proz., und vom 1. August 1945 ab mit 6 Proz. aufwärts. Die Halbjahreszinsen werden am 1. Februar und 1. August bezahlt. Der Beginn der Auslosung wird am 9. September 1932 um 11 Uhr im L. August 1945 hinausgeschoben. Der Betrag der jährlichen Tilgung durch die Auslosung wird auf 1,5 (1,25) Proz. des Betrages der am 1. August 1945 im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen ausgesetzt, die durch die fortwährende planmäßige Tilgung erlösartigen Zinsen verabsichtigt. Die Schuldverschreibungen sind zu pari einzulösen. Die Gesellschaft wird ermächtigt, die außerplanmäßige Tilgung der Anteile auch durch Verkauf von Schuldverschreibungen vorzunehmen. Die Tilgung wurde im wesentlichen durch eine Berliner Oppositionsgruppe bestritten, die aber über die Ausgaben in der letzten Berliner Verlosung hinaus nicht hinaus mehr brachte. Man vertritt zunächst die Ansicht, daß die Tilgung der Anteile in Höhe der Obligationenverlosung am Ende der Gesellschaft stattfinden müßte. Wegen weiterer Formalverhandlungen wurden Projekte in Aussicht gestellt. Eine verstärkte Kennwertüberprüfung ist angehängt. Auch die beschlossene Ausgabe von Genussscheinen ist nicht angehängt. Eine Verrechnung des Emissionsaufwandes ist nicht angehängt. Eine Verrechnung der Emissionsaufwandes ist nicht angehängt. Eine Verrechnung der Emissionsaufwandes ist nicht angehängt.

Es ist dies die „Neuveranlagung“ i. S. von § 212 Abs. 2 A.O. a. F. Die „neuen Tatsachen“ müßten schon im Zeitpunkt der früheren Veranlagung vorliegen haben, nur noch nicht bekannt gewesen sein (StB. 1930 Nr. 615). Es muß sich um wirksame „Tatsachen“ handeln, nicht um bloße Schätzungen. Zum Beispiel kann das Finanzamt nicht deshalb eine Veranlagungsbescheidung zugunsten des Steuerpflichtigen vornehmen, weil es später zu der Überzeugung gelangt, daß bei der Veranlagung eines nichtbuchführenden Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer anwendende Reingewinn auf zu niedrigem Niveau war. Wohl aber ist auch bei auf Schätzung beruhenden Veranlagungen eine Veranlagungsbescheidung zulässig, wenn die Schätzungen unterliegen (A. B. der Umlag, auf den der Reingewinn angewendet worden ist) sich nachträglich als unrichtig (zu niedrig) herausstellen. Für die Umlagsteuer befindet das Urteil StB. 1932 Nr. 591 einen ähnlichen Fall; vgl. ferner StB. 1932 Nr. 54 und Aml. StB. 1932 Nr. 80.

Wann kann eine rechtskräftige Veranlagung berichtigt werden?

Von Regierungsrat Dr. Schierland, Dresden

Von allen den Verfahrensvorschriften der Reichsabgabenordnung, die durch die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 abgeändert worden sind, hat kaum eine eine so tiefgreifende Änderung erfahren und in der Praxis so zahlreich Zweifeln geschürt wie die Neufassung der Bestimmungen über die „Berichtigungsveranlagung“.

Schon dieser Ausdruck ist neu. Die Abgabenordnung vom 18. Dezember 1919 unterließ bekanntlich zwei „nicht normale“ Fälle der Veranlagung: die Neuveranlagung, d. h. die Abänderung einer bereits rechtskräftig vorgenommenen durch eine spätere Veranlagung, und die Nachveranlagung, d. h. die Nachholung einer früher unterbliebenen Veranlagung. Nur der erstere Fall interessierte hier. Die Neuveranlagung konnte nach der gesetzlichen Regelung und der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs (R.F.H.) nur vorgenommen werden, wenn auf Grund neuer Tatsachen oder Beweismittel die Forderung einer höheren Steuer gerechtfertigt war. Ausnahmen des Steuerpflichtigen konnte eine Veranlagung nach § 213 A.O. a. F. nur abgeändert werden, wenn durch eine Nachprüfung der Aufschätzbehörde innerhalb der Verjährungsfrist Fehler aufgedeckt wurden, die eine niedrigere Veranlagung rechtfertigten. In § 222 A.O. vom 22. Mai 1931 ist mit Rücksicht auf gewisse Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes der Begriff „Neuveranlagung“ durch „Berichtigungsveranlagung“ ersetzt und es sind die Vorschriften zugunsten des Steuerpflichtigen wesentlich erweitert worden.

Ihr Inhalt, im Spiegel der neuesten Rechtsprechung des R.F.H.

Betrachtet, ist in Kürze folgender: Bei den Steuern, deren Veranlagung nach vorangeordnetem Ermittlungsverfahren durch einen im Steuerrecht vorgehenden schriftlichen Steuerbescheid erfolgt, kann dieser Steuerbescheid — vorausgesetzt, daß die Verjährungsfrist nicht abgelaufen ist — nur unter den in § 222 A.O. genannten Voraussetzungen abgeändert werden. Ein schriftlicher Steuerbescheid ist zur Zeit vorgelegen für die Einkommensteuer, ferner für die Veranlagung zur Einkommen-, Vermögens-, Umlagsteuer und den Steuern vom Ertrag (Gewerbesteuer und Grundsteuer), schließlich für die Erbschaft- und Grunderwerbsteuer. Die Berichtigungsveranlagung findet

I. zugunsten des Steuerpflichtigen

In folgenden Fällen tritt:

1. wenn neue Steuern oder Beweismittel bekannt werden, die eine höhere Veranlagung rechtfertigen (§ 222 Abs. 1 Nr. 1 A.O.).

2. wenn bei einer Nachprüfung durch die Aufschätzbehörde Fehler aufgedeckt werden, deren Verichtigung eine höhere Veranlagung rechtfertigt (§ 222 Abs. 1 Nr. 2 A.O.).

Diese Vorschriften gilt nicht für die Steuern vom Ertrag (s. B. Gewerbesteuer), vom Einkommen, Umsatz und Vermögen. Sie kann also nur praktisch werden bei der Erbschaftsteuer und bei der Grunderwerbsteuer. Unter „Steuern vom Umsatz“ ist nur die Umsatzsteuer, nicht etwa auch die Verbrauchsteuer oder Börsenumsatzsteuer zu verstehen (StB. 1932 Nr. 657).

II. zugunsten des Steuerpflichtigen

findet eine Berichtigungsveranlagung statt in folgenden Fällen:

1. wenn durch eine Buch- oder Betriebsprüfung neue Tatsachen oder Beweismittel bekannt werden, die eine niedrigere Veranlagung rechtfertigen (§ 222 Abs. 1 Nr. 3 A.O.).

Diese durch die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 neu eingefügte Vorschrift bedeutet eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Rechts zu Gunsten der Steuerpflichtigen. Bis zum 31. Dezember 1930 war es zwar auch möglich, bei einer Neuveranlagung

nach § 212 Abs. 2 A.O. a. F. neue Tatsachen zugunsten des Steuerpflichtigen zu berücksichtigen, aber nur, wenn auch zu seinen Ungunsten zu verwertende neue Tatsachen vorliegen und nur im Rahmen der „Verbüßung“, die sich durch die leichten Tatsachen ergab (StB. 1930 Nr. 1237). Unter den Steuerbetragen der ursprünglichen Veranlagung durfte in keinem Falle herabgezogen werden (StB. 1932 Nr. 744); etwaige Härten konnten also nur durch Steuererlaß im Billigkeitswege beseitigt werden. Diesem von der Praxis seit jeher als unbefriedigend empfundenen Rechtszustand ist nun ein Ende gesetzt. Da die neue Vorschrift erst am 1. Januar 1931 in Kraft getreten ist, muß die formale Buchprüfung nach dem 30. Dezember 1930 stattgefunden haben (StB. 1931 Nr. 810). Dann aber bezieht die Möglichkeit einer Berichtigungsveranlagung zugunsten des Steuerpflichtigen auch für frühere Jahre, sofern nur die Verjährungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Als Betriebsprüfung gilt auch eine im Betriebe des Steuerpflichtigen vorgenommene Nachschau; es muß sich nicht um eine formale Buchprüfung im Sinne von § 102 Abs. 10 A.O. handeln (StB. 1932 Nr. 708). Sogar eine nach § 193 A.O. n. F. in einem anderen Betriebe vorgenommene Nachschau kann die Vorschriften zum Steuerpflichtigen anwendbar machen (StB. 1932 Nr. 911). — Durch eine Buchprüfung wird die Wiederanerkennung eines rechtskräftig erledigten Steuerfalles zugunsten des Pflichtigen auch dann ermöglicht, wenn die „neuen Tatsachen“ erst in dem weiteren, an die Buchprüfung anschließenden Ermittlungsverfahren hervorgerufen. Wichtig ist nur, daß die Buchprüfung den betr. Vollen oder Vorrang zur erneuten Prüfung herbeiführt hat (StB. 1932 Nr. 882). Andererseits kann eine neue Tatsache, die dem Finanzamt bereits vor der Buchprüfung bekannt geworden ist, nicht zur einer Berichtigungsveranlagung zugunsten des Steuerpflichtigen führen. Eine solche Tatsache ist aber mit zu berücksichtigen, wenn die Buchprüfung überhaupt Anlaß zu einer Berichtigungsveranlagung gibt (StB. 1932 Nr. 958). — Ferner hat das Finanzamt die Voraussetzungen der Berichtigungsveranlagung nach § 222 Abs. 1 Nr. 2 A.O. ab, so kann der Steuerpflichtige keinen Anspruch auf Vornahme der Veranlagung im ordentlichen Rechtsmittelverfahren verlangen, da gegen den abschließenden Bescheid des Finanzamtes kein Berufung und Rechtsbeschwerde gegeben (StB. 1932 Nr. 800).

2. wenn bei einer Nachprüfung durch die Aufschätzbehörde Fehler aufgedeckt werden, deren Verichtigung eine niedrigere Veranlagung rechtfertigt (§ 222 Abs. 1 Nr. 4 A.O.).

Diese Vorschrift entspricht im wesentlichen dem § 213 A.O. a. F. „Neuer“ ist jede unrichtige Anwendung des materiellen Rechts anzusehen. Die Aufdeckung eines solchen Fehlers kann vom Finanzamt bei dem vorgehenden Landesfinanzamt angeregt werden (StB. 1930 Nr. 997); jedoch ist die Aufdeckung ein Verwaltungsakt und deshalb nicht erzwingbar, auch im Rechtsmittelverfahren nicht verlosbar (StB. 1931 Nr. 843; 1932 Nr. 329 und Nr. 913). Dies bedeutet, daß der Steuerpflichtige sich nicht an die Aufschätzbehörde wenden kann mit dem Antrage, einen festgestellten Fehler des Finanzamts, der sich bei der Veranlagung zu seinen Ungunsten ausgewirkt hat, nunmehr „auszubessern“. Ist jedoch der Fehler einmal aufgedeckt, so hat der Steuerpflichtige, ebenso wie im Falle II. 1, einen Rechtsanspruch auf Vornahme der Verichtigungsveranlagung zu seinen Gunsten (StB. 1932 Nr. 800).

Gemeinsame Grundzüge für alle 4 Fälle der Berichtigungsveranlagung:

1. Eine Berichtigungsveranlagung ist zugunsten des Steuerpflichtigen nur zulässig, wenn sie nach Recht und Billigkeit i. S. von § 11 A.O. gerechtfertigt erscheint. Sie ist i. B. unbillig, wenn der nachzufordernde oder dem Pflichtigen zu erstattende Steuerbetrag im Verhältnis zur gesamten Steuer geringfügig erscheint; die neuen Tatsachen müssen vielmehr „von einem Gewicht“ sein. Dies war häufige Rechtsprechung des R.F.H. zu § 212 Abs. 2 A.O. a. F. und ist für die neuen Vorschriften ausdrücklich bestätigt (StB. 1932 Nr. 882 und 911).

2. Die Berichtigungsveranlagung muß innerhalb der Verjährungsfrist erfolgen, die für die fraglichen Steuern regelmäßig 5 Jahre, bei hinterzogenen Beträgen 10 Jahre beträgt. Die Frist ist keine Ausschlussfrist, sondern kann, ebenso wie die Verjährungsfrist selbst, in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen geübt oder unterbrochen werden (StB. 1932 Nr. 210).

3. Nach § 222 Abs. 2 A.O. darf die Berichtigungsveranlagung nicht auf eine nach Entstehung des Steueranspruchs ergangene Entscheidung des R.F.H. gegründet werden, in der eine Rechtsfrage im Gegensatz zu einer früheren, einen gleichen Sachverhalt betreffenden höchstgerichtlichen Entscheidung entschieden wird. Diese Vorschrift kann nur deklaratorische Bedeutung haben, da ja ein solcher Bescheid in der Rechtsauffassung des obersten Steuerorgans weder eine „neue Tatsache“ noch ein „neues Beweismittel“ in dem beschriebenen Sinne darstellt.

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A. G.

Der Geschäftsbericht für 1931/32

Nach dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung für 1931/32 führte die Betriebstätigkeit mit allen ihren Begleiterscheinungen auch bei den Unternehmen zu Substanzverlusten und einer weiteren Umlaufzeit von 96 % gegenüber dem Vorjahr. Es wurde dadurch auf den Umsatz des Jahres 1931/32 zurückgeworfen, in welchem es an Steuern und sozialen Werten nur 40.000 Reichsmark ausbringen mußte gegen 572.000 Reichsmark im Jahre 1931/32. Daraus allein ergibt sich erneut die Stabilität an der verbundenen Selbstkosten, die jede organische Anpassung an die veränderten Verhältnisse unterbindet und zwingende zu Beeinträchtigungen führt, gegen die der Unternehmer machtlos ist. Die Devisenverordnungen und handelspolitischen Maßnahmen des Reiches, die sich in einzelnen Fällen zu starken Preissteigerungen entwickelten, haben auch den Exportumsatz der Gesellschaft schwer betroffen, der gegenüber 1931/32 um 46,4 % zurückgegangen ist. Innerhalb des engen Spielraumes, der dem Unternehmer heute zur freien Wirtschaftsentfaltung zur Verfügung steht, ist der Gesellschaft möglichst gewesen, gegenüber dem Vorjahr pro Kilogramm erzeugter Ware die Kosten um etwa 25 % in den einzelnen Gruppen zu senken. Diese Maßnahmen haben es bewirkt, daß trotz der ungeheuerlichen, seit Wochen unserer Gesellschaft noch nicht dagewesenen Umlaufverlangung der reine Betriebsertrag auf etwa 275.000 Reichsmark beschränkt werden konnte.

Der Bericht beschäftigt sich dann eingehend mit Ihren Zweigunternehmen, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Welt gelitten haben, wie die Muttergesellschaft. Wie bereits früher gemeldet, schlägt die Verwaltung vor, nach Ausbuchung von Verlusten eine Neubewertung der Aktien vorzunehmen und demgemäß eine Zusammenlegung des Stammkapitals im Verhältnis von 2:1 vorzunehmen, sowie dem Reservefonds 500.000 Reichsmark und der Sonderreserve 250.000 Reichsmark zu entnehmen, wodurch sich ein Gesamtgewinn von 5.655.000 Reichsmark ergibt, der im einzelnen wie folgt verwendet wird: Deckung des Verlustvortrages 194.460 Reichsmark, Fabrikationskonti 1.241.181 Reichsmark, Steuern 310.847 Reichsmark, Sozialleistungen 145.197 Reichsmark, Abschreibungen auf Anlagen 1.022.919 Reichsmark, sonstige Abschreibungen 1.824.021 Reichsmark, Rückstellungen auf Waale 418.000 Reichsmark und sonstige Verluste 140.615 Reichsmark. Die hierdurch bereinigte Bilanz setzt nunmehr folgendes Bild: Aktiva: Anlagevermögen 8.229 (11.285) Mill. Reichsmark, Wertpapiere und Beteiligungen 0,72 (1,28) Mill. Reichsmark, Aktivposten 0,083 (0,12) Mill. Reichsmark, Waren 1,48 (1,30) Mill. Reichsmark, Kassenhande einschließlich 888,468 Reichsmark, Bankguthaben 2,08 (2,8) Mill. Reichsmark, Wechsel 0,22 (0,20) Mill. Reichsmark und Kasse 0,08 (0,27) Mill. Reichsmark. Passiva: Aktienkapital 4,65 (5,15) Mill. Reichsmark, Reservefonds 0,405 (1,8) und 0,22 Mill. Reichsmark, Dividendenrücklagen 0,189 (0,204) Mill. Reichsmark, Verbindlichkeiten einschließlich 718.048 Reichsmark, Bankschulden 1,2 (1,5) Mill. Reichsmark, Wechselrücklagen 0,2 (unverändert) Mill. Reichsmark, Rückstellungen für Steuern, Erdbe u. a. 0,86 (0,44) Mill. Reichsmark und Rückstellungen für Vermögensgegenstände 0,41 (0) Mill. Reichsmark.

Gebr. Stollwerck, A. G., Köln

In der ordentlichen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 7,87 Mill. Reichsmark mit 78.670 Aktien vertreten war, kam es wieder zu langen und teilweise sehr heftigen Auseinandersetzungen, die in einem Falle nur durch Wortentscheidung beendet werden konnten. Der Vorsitzende, Bankdirektor Dr. Solmsen, Berlin, bezeichnete zunächst den vorliegenden Abschluß als das Ergebnis einer Reorganisation. Die Durchführung der vorzuziehenden Maßnahmen hätte sich als durchaus richtig herausgestellt, was durch den vorliegenden Gewinnabschluss bewiesen werde. Ein Aktionär verlangte dann die in der letzten Hauptversammlung seitens der Verwaltung abgegebenen Erklärungen, wonach für das Berichtsjahr mit einer Gewinnaufschüttung zu rechnen sei, und bat um Klärung, ob diese Klärung in Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt sei. Er demängelte ferner die summarische Aufmachung der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Verwaltung erwiderte, daß irgendwelche Besprechungen bezüglich einer Gewinnverteilung nicht gemacht worden seien. Das Reichsgericht habe für Stollwerck eine ganz wesentliche Umsatzsteigerung, und man müßte heute dieses wertvolle Aktivum feierlich würdigen. Es müßte noch einmal festgestellt werden, daß man keine Expansion, sondern eine „Inventurierung“ des Betriebes vorgenommen habe, was durch den heute zu verzeichnenden Mehrertrag bewiesen werde. Die Aktienhände seien zum größten Teil geklärt. Bezüglich des amerikanischen Guthabens habe man sich noch einmal an die amerikanischen Banken gewandt, jedoch eine negative Antwort erhalten. Eine andere Bilanzierung als die vorgenommene könne überhaupt nicht in Frage kommen.

Der bekannte dividendenlose Abschluß wurde schließlich gegen eine Stimme genehmigt, wogegen der Opponent Protest zu Protokoll gab. Im Ausschusse ist inzwischen eine wesentliche Änderung erfolgt. Zum Vorsitzenden ist Dr. Solmsen und zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Rimmich (D. Bank, Köln) gewählt worden. Außer Justizrat Schmitz (Köln), der früher den Vorsitz inne hatte, Georg v. Simon (Berlin) und Richard Stollwerck (Köln) sind sämtliche Mitglieder ausgeschieden. Neugewählt wurden Justizrat Dr. Alenauer (Köln) und Hermann Ceifer (Kiel).

Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde noch ausführlich berichtet, daß die Monate Juli und August wenig befriedigend

Handwritten notes and advertisements on the left margin, including mentions of 'Bietet mehr Geld' and 'GALERIESTR. 3'.

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including mentions of 'Bietet mehr Geld' and 'GALERIESTR. 3'.

gewesen sein. Im Oktober erfolgte dann ein Ausgleich, wobei wertmäßig sogar eine Steigerung zu verzeichnen sei. Im Donau-

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 24. Nov.

Privatdiskont 3,875 %
Im Verlauf bröckelte das Kursniveau im Zusammen-

Am Kassamarkt waren die Kurserhöhungen weiter im Ubergewicht. Neu-Guinea-Anteile gewannen 8,5 Punkte.

Frankfurter Abendbörse vom 24. November

Die Abendbörse verkehrte bei ziemlich ruhigem Geschäft. Die

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 8,8.

Auswärtige Devisen

* London, 24. Nov., 3.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 24 1/2.

New York, 24. Nov. Die Börse blieb heute wegen

Geld- und Börsenwesen

* Auslandsbesitzfaktoren deutscher Pfandbriefe. Seit einiger

* 3. King's Cross-Vorklärung vom Jahre 1873/74. Wie der

Kapitalveränderungen

* Daimler-Benz-N.G., Berlin/Stuttgart-Unterföhrheim. Die

* Sanierung der D. Gumbold N.G., Berlin. Bei dieser

* Aktiengesellschaft Sturm, Dahnjegelewerke, Freimulhan. Der

lich zu bezeichnen. Im übrigen sollen in der Saisonmäßig

Geschäftsabslüsse

* Gehr. H. H. Holzindustrie N.G., Rönigstein (Sfde). Die

* Silberanleihe M. H. in Hohenberg-Gahe. Hat

* U. H. für Hilm-Subsidiarion (Hilm), Berlin. Diese

* Erdöl- und Kohle-Berwertung N.G. in Berlin. Die

* Kofler Bierbrauerei N.G., Weimarer-Bräuhaus, Hof in

Von den Warenmärkten

Samburger Warenmarkt vom 24. November

Kaffee. Die Märkte in Brasilien liegen recht fest, die

* Deutsche Inlandzuckerfabrikation hatte sehr schlechtes

* Hälftenfakt. Alte Schellfische waren für Exportmärkte

* Rühlschichtmarkt in Leer (Niederrad) am 24. November.

* Rühlschichtmarkt in Leer (Niederrad) am 24. November.

geignet. Es habe sich eine gewisse Beibehaltung eingestellt.

Berichtedenes

* Norwegischer Bauantrag für die Deutschen Werke in Kiel.

Zahlungsstodungen

* Kommanditgesellschaft Siegel & Quast in Grubenhagen.

* Bank für deutsche Beamte e. G. m. B. G., Berlin. Der

* Textilfabrikation (Hilm), Berlin. Diese

* Erdöl- und Kohle-Berwertung N.G. in Berlin. Die

Sächsische und außerlächliche Kontur

Sächsische
Eröffnet: Chemnitz: Verbandsmitglied Wilhelm Seidt,

Londoner Metallbörse vom 24. November

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: unregelmäßig.

* Liverpool, 24. Nov. Baumwollk. (Schluß). Voko

* Buenos Aires, 24. Nov. (Kufana.) Weizen: Dezember

Amerikanische Warenmärkte

Table with 3 columns: Wares, 24. Nov., 23. Nov.
Winnipeg (Schluß)
Weizen per Dezember

Die nordamerikanischen Warenmärkte fielen am

Zurnen / Sport / Wandern

30 Jahre Wasserklub Sparta

Am Sonntag, dem 20. November, begeht der Wasserklub Sparta von 1902 sein 30. Jubiläum.

Aus kleinsten Anfängen heraus — es waren sechs Herren, die sich zusammenschlossen, um den Klub zu gründen — hat sich Sparta zu einer beachtlichen Größe entwickelt. 1911 gründete der Klub eine Damenabteilung, deren mutiges Einleben den Verein über den Krieg brachte, der leider das Leben von acht der besten Sportler forderte. Einen außergewöhnlichen Aufschwung brachte die Rastkriegerzeit. Mit neuem Mut führte der Verein vorwärts und erreichte im Jahre 1920 die höchste Mitgliederzahl von 450. Schöne Erfolge waren dem Verein beschieden. 1923 wurde die Wasserballmannschaft in die Liga aufgenommen und errang 1928 den Gaumeistertitel. Unter den sportlichen Größen des Vereins ragen noch heute hervor Herbert Klinge als Ruckspringer und Otto Ludewig, einer der schnellsten Sprinter Dresdens. Aus den zahlreichen vom Verein durchgeführten Veranstaltungen sind hervorzuheben die anlässlich des 25jährigen Jubiläums im Jahre 1927 durchgeführten Kämpfe mit dem Weltmeister Arne Borg, der Dreikampfweltmeister Leipzig-Göteborg-Dresden und 1929 der Start der ungarischen Gäste H.F. Vadasz und der am 31. Oktober 1929 durchgeführte Kreiswettbewerb. Der Verein blüht mit besonderem Stolz auf eine starke Jugendabteilung, die erst kürzlich bei den Gaustaffelkämpfen schöne Erfolge verzeichnen durfte.

Das 30. Jubiläum wird morgen Sonntag, abends 8 Uhr, in feierlicher Weise im Neuhäuser Kasino begangen. Aus der Vorstandsliste seien genannt die Vorsitzenden Meinhild Reichweh, Gesangsleiterin Frau Dittler, Berlin, und die Stabschefen G. W. G. und G. W. G., die in den Produktionen umhüllt am Freitag, den 25. November, noch hört, sich der Gedächtnisfeier zu betreten. Die Meinhild Reichweh, die in den Produktionen umhüllt am Freitag, den 25. November, noch hört, sich der Gedächtnisfeier zu betreten. Die Meinhild Reichweh, die in den Produktionen umhüllt am Freitag, den 25. November, noch hört, sich der Gedächtnisfeier zu betreten.

Metrisches System auch in den USA.

Aus New York kommt die Meldung, daß der amerikanische Leichtathletikverband dort beschloß, seine Meisterschaften 1933 (in Chicago) und 1934 (in Pittsburg) mit dem metrischen System durchzuführen. Das heißt also, daß Fuß und Inch wohl nur noch auf kleineren Veranstaltungen als Maße genommen werden, denn auch die Großkämpfe werden schließlich in Anbetracht der dann gültigen Meisterschaftsmasse mit Meter und Zentimeter gemessen werden. Erst vor kurzem gaben die englischen Leichtathleten bekannt, daß sie ab 1933 für ihre Meisterschaften das metrische System anwenden würden. — Das sind weitere Vorbereitungen auf die Spiele 1936 in Berlin!

112 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet

... hat die Rettungsgesellschaft der Wasserportvereine von Berlin und Umgebung. Die Gesellschaft unterscheidet sich von anderen Samaritanern in den Sommermonaten einen Dienstbetrieb auf drei festen Stationen am Wannensee und in Grünau und nach Bedarf fliegende Stationen an anderen gefährlichen Stellen. Am abgelaufenen Geschäftsjahre wurde der Dienst von 351 Booten, 908 Samaritanern, 239 Helfern, 170 Samaritanerinnen und 700 Bootfahrern an 238 Diensttagen ausgeführt. Behandelt wurden 434 Unfälle und Erkrankungen. In Seezeit wurde 70 Motorboote, 36 Segelboote, 18 Ruderboote und 30 Paddelboote Hilfe gebracht. Insgesamt konnten 217 Personen, die gefahren waren bzw. sich in Seezeit befanden, eingebracht und davon allein 112 Personen aus unmittelbarer Gefahr des Ertrinkens gerettet werden.

Sportpiegel

Beim Steitiner Kunstturner am 4. Dezember wird sich die Elite der deutschen Kunstturner fast vollständig ein Stellen geben. Gemeldet haben bisher u. a. Kleine (Weipzig), Krüger (Hildesheim), Eschweil (Hildesheim), Reh (Kornwestheim), Straube (Gießen) und die Berliner Wod, Wodenauer, Kinast, Schmitt und Dietrich. Die erfolgreichsten Pferde in der Hirschhofmattel waren in diesem Jahre der Derbyreiter Nel und der Gewinner der Fardubiger Stoppel-Chase, Remus, die 100 500 bzw. 80 000 Kronen gewannen. Bei den Ställen rangiert der Stall Rottau mit 191 500 Kronen an der Spitze. An fünfter Stelle steht der Stall des in Fardubitz tödlich verunglückten Kap. Wepler mit 77 200 Kronen. Rauch und Spring, der Deutsche Marathonmeister und der Rekordmann über 5000 und 10 000 Meter, treffen am Sonntag in Hamburg in einem Lauf über drei Meilen zusammen, der von dem Sportverein Blankensee veranstaltet wird. Man darf gespannt sein, wie sich Spring auf der für ihn verhältnismäßig langen Strecke mit seinem großen Gegner abfindet. Auch bei ihrem Start in Bergen (Norwegen) hatte die seit einigen Wochen in den skandinavischen Ländern aufhaltende Boxstaffel des Berliner V.C. Deros schöne Erfolge. Turnierleiter wurden Waffels im Leichtgewicht, Völke im Weltergewicht und Heißel im Schwergewicht. Der Alltagsgewaltiger Kampf und der Mittelgewichtler Bennenowski belegten in ihren Klassen den zweiten Platz.

Alpine Ski-Technik

Die Norweger, Österricher, Arlberg- und Bilgeri-Technik — Der Streik um die Bindung — Schwünge und Sprünge — Abfahrt und Slalom — Damen-Ski — Oesterreichische Skischulen — Die Eisrennen in Innsbruck — Der Großglocknerlauf

Dankbar erkennen wir auch heute noch die Norweger als unsere Lehrmeister des Skisportes an. Die ersten Pioniere der Weltreiter in den Ostalpen, die Teiler, Toni Schruf und sein Freund Kleinmann, hatten sich 1888, durch Fritz Hofmann angeregt, Skier aus Trossenblech kommen lassen und am Stuhle bei Müllersbach ihre ersten Versuche veranstaltet, die zuerst große Beifälle, bald aber ebenso große Begeisterung erregten. Schon im Jahre 1892 bildete sich der erste Verband heimischer Skiläufer, ein Jahr später fand das erste Skirennen in Oesterreich und 1904 die ersten „Nordischen Spiele“, die Vorläufer der heutigen Olympischen Spiele, statt. Aber schon früh erkannte man, daß die strenge Norwegertechnik für das alpine Gelände nicht paßt.

und daß man sich anders einrichten müsse, als es die Norweger, der landschaftlichen Struktur ihrer Berge entsprechend, nötig hatten. So erwuchs in Oesterreich der erste „Alpenklub“, der jetzt Mithrasmeister Matthias Adarko, der mit seiner Kiliansfelder Technik des Stemmens und des Einrückens, sowie der der norwegischen entgegengelegten festen Bindung den Skilauf dem alpinen Gelände besser anpassen konnte. Der erbitterte Kampf, der jahrelang um Adarkos Gelebi hatte, für den selbst ein Klein, wie Richter-Richter, mit größtem Idealkampfsinn und Geld geopfert hat, ist heute verstummt und fast vergessen. Das Ziel, das Adarko in richtiger Erkenntnis, aber mit unzureichenden Mitteln, erstrebt hat, sollte ein anderer Oesterreicher, Hannes Schneider aus St. Anton am Arlberg, mit der nach ihm genannten „Arlbergtechnik“ erreichen.

Der Reichsmeister, der nach dem Jahre 1910 keine alpine Fahrweise, zu einer Zeit, als in allen anderen Alpengebieten, mit Ausnahme Österrichs, der aus Norwegen importierte, „aufrechte Stil“ noch das Alltagsmachende war. Auf unabhänglichen Docks in der Arlbergbahn fand Hannes Schneider reichliche Gelegenheit, seine Theorie zu erproben. Im Pulverweiche, wie im Harz, im tiefen Schneee, wie im schrägen Firn. Der künstlich geschaffenen norwegischen Eleganz, die in die alpine Raubbild nicht hineinpaßt, war ein vernichtender Gegner erstanden. Selbst die Schweiz, die bisherige Hochburg des alten, aufrechten Stils, ging auf allen Linien auf dieser Methode über, nachdem ihre besten Fahrer erkannt hatten, daß den Arlberger „Kanonen“ nur dadurch bekämpft werden konnte, daß man sich eben ihrer Technik bediente. Worin die Arlbergtechnik besteht, läßt sich natürlich mit ein paar Worten nicht gemeinverständlich erklären, und wir müssen uns daher hier mit der kurzen Andeutung begnügen: „Doch und Vorlage.“ Vorlage ist das Gelebi

Einem neuen Mittelgewichtsweltmeister hat sich die New Yorker Vorwettbewerb, die bekanntlich außerhalb des internationalen Verbandes steht, herausgebracht, denn in einem Titelfinale über 15 Stunden siegte Ben Fedy, der einstmals den guten Engländer Ken Harvey schlug, über den Kalifornier Gid Derby nach Punkten. Hervorragende Trainingsleistungen vollbrachte unser kamer Jahnkämpfer Hans-Heinrich Sievert. Er stieß die Kugel 10,65 und 10,99 Meter weit. Diese Leistungen reihen sich würdig seiner kürzlich aufgestellten Rekordleistung von 81,33 Meter im heidnischen Diskuswerfen an. Sievert befindet sich übrigens zur Zeit in Kiel, wo er studiert. H. Knotenbelt, einer der besten holländischen Nachschuß-Tennispieler, verunfallte bei einem Autobusunfall bei Leiden schwer und erlag seinen Verletzungen. Das Magdeburger Hallensportfest, das am 21. Januar stattfindet, wird vom Reichsausschuß des Hauses Mitteldeutschland im VHSV ausgerichtet, da der Kreis III der D.T. von sich aus eine Abgabe als Veranstalter erteilt hat. Dennoch dürfte die Turner aber an dem Fest teilnehmen. Das New Yorker Sechsdagerrennen beginnt am Montag. Teilnehmende Deutsche sind Dillberg-Winkel und Frankenstein (der mit dem Amerikaner Beckman fährt). Ungarische Wasserballspieler wollen nach Deutschland. Der Ungarische Schwimmverband hat den Verbandsspielwart des DSV, E. Hoffmann (München), ersucht, zur Inoffiziellen Betätigung des Nachwuchses beider Länder im März-April 1933 eine Tournee für die ungarische Nachwuchsmannschaft zu unternehmen. Die Reise soll nach Schellen, Sachsen, Mitteldeutschland, Berlin, Thüringen und Süddeutschland führen. An der Reise nehmen alle die Spieler teil, die voraussichtlich 1933 das National-Wasserballteam der Ungarn bilden werden.

Ein Teil der Saarbrücker Spieler, die von Bauer für das Prospekt angeworben werden sollten, hat, wie bekannt wird, die Verträge an Bauer zurückgelassen.

des Sentiments zum Gang. Dagegen sind die Arlberger bei der verbesserten norwegischen Bindung (Quiltsfeld) geblieben.

Eine neue alpine Technik, verbunden auch mit einer eigenen, halbstarren Bindung, hat der bekannte Oberst Bilgeri eingeführt. Sie eignet sich besonders für die hochalpine Skitouristik, die das notwendige Pendant zu der rein sportlichen, in Wettkämpfen sich äußernden Skibetätigung bildet.

Trotz der Bilgeribindung ist der alte Streit um die Bindung heute noch nicht verstimmt. Jeder trägt die Bindung, die ihm subjektiv die passendste erscheint.

Wie der „aufrechte Stil“ der Norweger für den alpinen Bedarf fortzuleben wurde, so genügt auch die norwegische Halle, Telemark und Christiania, im alpinen Gelände nicht mehr. An die Stelle der „Schwünge“, die in tiefem Schnee und an Steilhängen oft nicht ausführbar sind, trat der Geländesprung, der Querrichtung und der Drehrichtung. Auch den sportlichen Wettbewerb auf Skiern hat die alpine Technik bereichert.

Dem norwegischen Sprung- und Langlauf hat die den Abfahrtslauf und den Slalom angeteilt.

Das Wort stammt aus dem Norwegischen. Vom „gesprochenen“, bedeutet „Spur“ und „Slaam“ daher „Spur schlagen“. Während beim Abfahrtslauf die Fahrer zwar an eine allgemeine Richtung gebunden, innerhalb derselben aber Bewegungsfreiheit haben, so daß sie in der Lage sind, ihre Spur so zu legen, wie es ihrem Können am besten zutrifft, sind beim Slalom die Fahrer streng zur Einhaltung der vorgezeichneten Strecke gezwungen. Sie müssen an bestimmten Stellen in bestimmter Art die durch Markierungslinien dargestellten Hindernisse überwinden und werden an bestimmten Stellen zu Sprüngen, Schwallen, Bögen und Schussfahrten gezwungen. Hier entscheidet nicht die Geschwindigkeit wie beim Abfahrtslauf, sondern selbstverständlich neben der Schnelligkeit auch die Schönheit der Haltung.

Abfahrts- und Slalomlauf eignen sich auch vortrefflich für den Damen-Ski. In Oesterreich werden schon seit 1928 auch Damenwettkämpfe ausgetragen. Die Innsbruckerin Inge Vauther wird auch im Auslande nicht als die beste Abfahrtsläuferin der Welt bezeichnet.

Die internationalen Eisrennen, die im Februar in Innsbruck abgehalten werden, werden Gelegenheit geben, neuerlich die alpine Technik im Wettkampf mit anderen Techniken zu zeigen. Eine hochinteressante Konkurrenz wird auch der Großglocknerlauf werden, den der Winter-Sportverein Döllach bei Innsbruck veranstalten wird.

Pferdesport

„Charlie“ hat's geschafft!

Mit Dr. Wagner glückte ihm der 200. Sieg

Am Mittwoch bestete Charlie Wils bei den Trabrennen in Hamburg-Harmlen den von ihm seit Wochen angebahnten Rekord auf; er bewertete seinen 200. Sieg in diesem Jahre. Mit dem Arlberger Dr. Wagner, der vor zwei Jahren von „Charlie“ im Trabberdy hinter Semper them auf dem zweiten Platz gefolgt wurde, glückte ihm der große Erfolg. Neben dem Tager, lebhaft im Fels von Varnus, dem ersten Heunen des Tages, lebhaft, regien sich bereits die Hände der Zuschauer und dann brach donnernder Beifall los. Über das ganze Gesicht strahlend fuhr der Meisterfahrer zum Richterturn, wo die Gratulanten bereitstanden. Mit einem zieligen Vorberfranz geschickt, legte er dann, immer wieder von Beifall und Hurren bedrückt, eine Umrundung zurück. Die zahlreichen Zuschauer bekamen auch durch den lauteren eine Würdigung der großen Verdienste des Meisterfahrers übermittelt. Ein besonders hüblischer Zufall wollte es, daß Ch. Wils gerade an diesem Tage seinen 44. Geburtstag feiern konnte. Seit über 25 Jahren dient Ch. Wils der Sache des Trabersports, mehr als 2000 Rennen konnte er gewinnen. Dem legt von ihm aufgestellten Rekord von 200 Siegen in diesem Jahre, den noch kein anderer Fahrer in der Welt bisher auch nur annähernd erreichen konnte, dürfte ein lauges Leben beschieden sein.

Hennen vom 24. November

Eigene Drahtmeldung

Katzen. 1. Rennen. 1. Hobellin (H. Gero), 2. Chantegrave, 3. Boussan. Ran.: 22:10, Plog 12, 17, 14:10, P.: 8, 10, 14. Jerner: Galkrop, Renard, Gid II, Zurprenant, Dily, Goo, Gpi de France. — 2. Rennen. 1. Gouetteville (M. Ebern), 2. The Soracen, 3. Almalie. Ran.: 77:10, Plog 28, 64, 25:10, P.: 15, 5, 0. Jerner: Alad King, Ice Cream II, Ve Peloung, The Zentur, Theffen, Vorientate, Inflec, Jamie, White Tavel. — 3. Rennen. 1. Von Nord (Ed. Gach), 2. Dumnaus, 3. Ener Jidon. Ran.: 64:10, Plog 26, 15:10, P.: 1, 2, 3. Jerner: V'Anne du Penole, Bicalre Savovard, Wuz Armed, Rommirel. — 4. Rennen.

80 Jahre wundervolle Tee-Mischungen
zum Frühstück ¼ Pfd. 1.30 1.50 1.80 1.90 2.-
zum Abend ¼ Pfd. 1.50 1.70 1.90 2.10 3.-
zur Gesellschaft ¼ Pfd. 2.20 2.30 2.50 3.50 4.-
Grus-Tee ¼ Pfd. 1.- 1.20
H. E. Philipp (Ecke Große Kirchgasse) 2
An der Kreuzkirche

la Ruhr-Anthrazit-Eiforbriketts
50% billiger wie Anthrazit, 7600-7800 Wärmeeinheiten, sparsamste Feuerung für Dauerbrandöfen, Ztr. M.1.95 frei Keller, Probefieferung von 1 Ztr. an
Oskar Hanke, Schnorrstr. 30, Tel. 47958 u. 43624

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
In sachmachevoller Ausführung — schnellstens und preiswert
Graphische Konzeption
Liesch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42, Tel. 23241

Achtung! 2000 Mark Belohnung Achtung!
Ein Filmtitel gesucht!!!
Dresden
im **CAPITOL** läuft zur Zeit einer der besten Kriminalfilme die je gezeigt wurden, unter dem Titel:
„Zigeuner der Nacht“
Für diesen Film suchen wir einen neuen Titel, der besser dem Inhalt entspricht.
Helfen Sie uns!
Wir zahlen: für den besten neuen Titel, als ersten Preis: RM. 1000
für den zweitbesten Titel, als zweiten Preis: RM. 500
für den drittbesten Titel, als dritten Preis: RM. 300
für den viertbesten Titel, als vierten Preis: RM. 200
Bedingungen des Wettbewerbs:
Alle Einsendungen sind zu richten an: Bayerische Filmgesellschaft, Presse-Abteilung, München, Sonnenstraße 15. Die Einsendungen dürfen nur den vorgeschlagenen neuen Titel, sowie Namen und Adresse des Einsenders enthalten.
Preisrichterkollegium: die Herren Generaldirektor Olliver, Berlin; Hermann Mikalowsky, Berlin; Direktor Franz Müller, München; Georg Michaeli, München; Frei Herr von Dungen, Berlin; R.-A. Dr. Heidemann, München.
Bei gleichzeitigen Vorschlägen entscheidet das Los. — Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Sämtliche Einsendungen gehen in das Eigentum der unterzeichneten Gesellschaft über.
Letzter Einsendungsfrist: 30. November 1932
Bav. Filmgesellschaft m. b. H. München

Billig!
Verlangen Sie Angebot und kostenlose Vorführung.
G.H. Rehfeld & Sohn GmbH.
Ruf: Zentrale 52241
Hauptstraße 36 · Johannastraße 15

Delz-Etage
(Can Greer)
Wettiner-Straße 33, nur 1. Stock
Polster, Krawatten, Jacken, Mäntel und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigen Preisen

Familien-Nachrichten

Die Verlobung Ihrer einzigen Tochter Annemarie mit dem Leutnant im 17. (Bayr.) Reiter-Regiment Herrn Ernst Kupfer geben hiermit bekannt

Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Vögler Tochter des Herrn Fabrikbesitzer Paul Vögler und seiner Frau Gemahlin beehre ich mich hierdurch anzukündigen

Paul Vögler und Frau Margarete geb. Krug

Ernst Kupfer Leutnant im 17. (Bayr.) Reiter-Regiment

Langebrück/Dresden

Bamberg

24. November 1932

Im geeigneten Alter von 87 Jahren verschied am Dienstag unser guter Vater und Großvater

Herr Hermann Schulze

Privatist und Hausbesitzer.

Dresden-Südwest, Grundstraße 5.

In tiefer Trauer Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. November, nachmittags 2 Uhr von der Halle des Hofjäger Friedhofes aus statt.



Selbst ein Husten, wie ich ihn habe, ist erträglich, wenn ich die wirklich gut schmeckenden Kosa-Husten-Bonbons nehme. Kaufen auch Sie sich welche! Hustenmischung 1/2 Pfund 30 PL Bayrischer-Melz 30 Eukalyptus-Bonbon 30 Honighissen mit flüssiger Fällung 50

Kosa Schokoladenfabrik Verkaufsstellen:

Dresden-Altt.: Altmarkt Ecke Schössergasse, Scheffelstraße 18, Seestraße Ecke Grelte Straße, Blasewitzer Str. 16, Webergasse 26. — Dresden-Neust.: Hauptstr. 6, Dresden-Blasewitz: Residenzstr. 50. — Dresden-Leubau: Stephensonstr. 54. — Kötzschenbroda: Meißner Straße.

Für Dresden neu?

Schrumm, schrumm, schrumm ?? drehet schnell im Kreis sich rum. So hobeln wir in ihrer Wohnung die Parkettböden mit elektrischer Maschine billig und wie neu. „SAXONIA“ Johann-Georgen-Allee 10, Ruf 13287

Sie kaufen Schlafdecken ganz besonders preiswert durch unser heiliges Angebot. Jede einzelne Decke ist eine Sonderleistung

Table with 2 columns: Schlafdecken specifications and prices. Includes items like 'Schlafdeck. Gr. 140/190, mod. Karos, weiches Material' for 2.95 and 'Schlafdecken, Gr. 140/190 cm, aparte Karo- und Jacquardmuster' for 3.95.

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 5% Rabatt in Sparmarken. Unsere Versandart. erledigt für Auswärts alle Bestellungen

RENNER AMALTMARKT



Glückliche Menschen!

Die Ihre Gesundheit nicht dem Pflaster, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Dieses Reiz- und Heilmittel... Radiosclerin

RADIO SCLERIN

in allen Apotheken erhältlich, Preis und Probe kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/234

Barock-Möbel

Schreibtisch, Sofa, Armlehnstuhl, Stühle, Kommoden, Tisch, Luster, echte Brücken und Luster billig zu verkaufen Willy Siegmeyer, Länichstraße 14, III.

Stellengesuche

Eine Stellung als Buchhalterin in hauseigenem Haus, Raum alle dinst. bis 31. Martha Metzke, Ansbarg Wegersdorfer Straße 10a.

Stellengesuche

Suche für meine 23-jährige Tochter eine Stellung als Haushälterin

Haustochter

Sie hat gute Kochkenntnisse, handl. gewandte, fleißig. Familienmädchen, Laden-gehilfinnen usw. etc. Bitte Anträge schriftl. an: 100 St. Wittenbergstr. 100 St. Wittenbergstr. 100 St. Wittenbergstr. 100 St. Wittenbergstr.

Mietgesuche

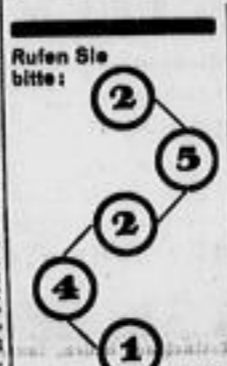
Wohnung, peni., Beamter, Inhaber eines Teilhändl. Wohnz. sucht eine 3- bis 3 1/2-Zimmerwohnung in ruhiger, hauseigenen, gepflegter, keine Lager mit, Dörrien etc. u. S. 703 a. b. C. v. B. B.

Spezialzimmer

Eine mit nur 440 M. in ruhiger, hauseigenen, gepflegter, keine Lager mit, Dörrien etc. u. S. 703 a. b. C. v. B. B.

Möbel-Zenssch

Wohnungsmöbel, Kommoden etc.



Sie Ihren Bedarf an Druckmaschinen aller Art ergänzen wollen Graph. Kunstanstalt Liesch & Reichardt Marienstr. 38/42

Advertisement for Stollen- und Festbäckerei Thams & Garls. Includes text 'zur Stollen- und Festbäckerei', 'bieten wir äußerst preiswert in nur guter Qualität an:', and a list of products like 'prima süße Mandeln', 'prima bittere Mandeln', etc. Also includes 'Außerdem 6% Rückvergütung in Marken' and 'Besuchen Sie bitte die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern'.

Advertisement for Hermann Roch Drogerie. Text: 'Zum 1. Advent Kerzen Leuchter Bäumchen von 25 Pfg. an Hermann Roch Drogerie Altmarkt'

Advertisement for Schlafzimmer Direkt von der Fabrik. Text: 'SCHLAFZIMMER DIREKT von der FABRIK Wir wiederholen unsere Sonderausstellung und zeigen u. a. RECORD 42 ein Schlafzimmer in Birnbaum und schwed. Birkenmaser, hochglanz poliert, in modernen Farbönen, ganz schwere Ausführung! Alle Teile stark gerundet, Betthaupter 4 cm stark, Nachtschere mit 2 Schubkästen und Büchernischen, die Frisier-toilette — das Feinste und Eleganteste, was Sie je gesehen haben — elegant und doch praktisch zugleich, mit 8 Schubkästen, die veraltete Kommode vollkommen ersetzend. Aber auch die übrigen polierten Schlafzimmer in Birnbaum, Edelbirke, Vogelauge, Mahagoni und so weiter, komplett mit 2 Stühlen und 1 Frisierhocker und 530.- an, sind „di-2 Patentböden, schon v. Fabrik“ jetzt so außerordentlich vorteilhaft für Sie, daß Sie nicht zögern sollten. Freie Lieferung. Kostenlose Einlagerung. SONDER-AUSSTELLUNG Nur vom 24.—28. Nov. in Dresden, Union-Hotel, Sidonienstr. 6. HERMANN BECK Tübingen Waldstraße

Advertisement for W. Metzler. Text: '100 Jahre Gute Ware Vor Gicht und Rheuma schützt Euch. Kamelhaar-Unterzeug Die herrlichen echten Kamelhaar-Decken Kamelhaar-Stoffe Kamelhaar-Herren-Hausjacken alle Kamelhaar-Artikel kauft man am besten und preiswertesten bei größter Auswahl im besten Spezialhaus Dresdens für Kamelhaar-Artikel Altmarkt W. Metzler Altmarkt'

Advertisement for Erika-Schreibmaschinen. Text: 'Ein paar wenig gebrauchte Erika-Schreibmaschinen sehr preiswert Eine solche tadellose Maschine für Büro, Heim und Reise stellt eine besonders günstige Gelegenheit für Sie dar. Zeitgemäß liefern wir sie Ihnen auch gegen leichte Teilzahlung, wenn Sie es wünschen. Aber kommen Sie bitte bald! Winkler-Läden Straußstr. 9 Johannisstr. 19 Winkler-Haus-Drucker, Str. 30'

Weihnachtsfreude machen

mit etwas Schönerem, das Bestand hat. Das können Sie mit unserem Siemens 46, einem Fernempfänger, der wie geschaffen ist für einen Ehrenplatz auf dem Gabentisch. Der Siemens 46 ist unerschöpflich, weil die Fülle der mit ihm erreichbaren Sender jeden Tag ein neues charakteristisches Abendprogramm bietet. Er ist und wird immer Mittelpunkt der häuslichen Geselligkeit bleiben.



Für Wechselstrom: Siemens 46W RM 247.— Siemens 46GL RM 322.— Siemens 46WL RM 312.— Siemens 074 RM 71.50 Für Gleichstrom: Siemens 46G RM 257.— Siemens 073 RM 75.— Siemens 074 RM 71.50 Vorführung in Fachgeschäften. Bezugsquellenangabe und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG Technisches Büro Dresden-A., Devrientstraße 2



WAISENHAUSSTR. 26

Heute FREITAG: die große Lustspiel-Premiere

Liebe auf den ersten Ton

Eine filmische Delikatessens nach Jlgens „Kammermusik“

Regie: Carl Froelich

Musik: Milde Meißner

Carl Jöken / Lee Parry

Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Hans Leibelt, Adele Sandrock

In den Hauptrollen:

Wo.	4 ⁰	6 ¹⁵	8 ³⁰
So.	3 ⁰	5 ⁰	7 ⁰ 9 ⁰

Heute auf der Bühne:

Kammersänger **Carl Jöken**

Im Vorprogramm:

Die neueste Ufa-Ton-Woche

Konzertdirektion Erich Knoevenoch

Heute Freitag - 8 Uhr - Gewerbehause

Lieder-Abend
Tina Pattiera

Am Flügel: Rolf Schroeder

Programm: Strauß, Liszt, Urieq u. teilweise neue italienische Lieder

Konzertflügel Förster, a. d. Magazin Waisenhausstraße

Karten: A 1.50 bis 5.- Musikhaus Bock, Re-Ka, Reisebüro Altmarkt (Rehfeldhaus) und Abendkasse

Nach dem Konzert trifft das sich im

Restaurant Palast-Hotel

Vornehm, behaglich, preiswerte Menüs von RM. 2.- an

Tagesplatten von RM. 1.20 an - Offene Biere und Weine

Palast-Kaffee - gemütlichstes Konzert-Kaffee Dresdens

Spezialgerichte zu RM. 0.80 und RM. 1.- aus unserer erstklassigen Hotelküche

Hummerkeller (Palast-Keller-Bar)

Carlo, Hahn am Klavier. - Frische Hummern billigst

Sonnabends bis 3 Uhr

Konzertdirektion Bock

Heute

Adolf Busch-Quartett

8 Uhr im Vereinshaus

Karten bei Bock, Prager Straße und Abendkasse

U.T.-Lichtspiele

Waisenhausstraße 22

Sonntag, 27. November, vormittags 11 Uhr

Einmalige Matinee

Das Land der Basken

Ein einzigartiger Kulturtonfilm über Landschaft und Volkstum der Basken

Ihre Heimat in den Tälern der Pyrenäen und am Golf von Biskaya / Religiöse Bräuche u. -Gesänge / Stegreifungen / Länderspiele / Handwerk u. Marktleben / Das Recht des Erstgeborenen / Fandango, der Volkstanz der Basken / Ballspiel, der baskische Nationalsport / Schmutzgel in den Gebirgspässen / Die Weltbäder Biarritz u. San Sebastian usw.

Eintrittspreise: RM. -.80 bis RM. 2.-

Vorverkauf: Theaterkasse / Konzertdirektion Ries / Reka / Reisebüro Altmarkt, Rehfeldhaus

SCHAUBURG

Lichtspiele

Ab Freitag bis Montag

Wie sag' ich's meinem Mann?

Eine ganz reizende, lustige Ehe-Komödie. Die bezaubernde

RENATE MÜLLER

und **Georg Alexander** - **Otto Wallburg** bereiten Ihnen einen entzückenden Abend, der alle Sorgen wieder einmal für einige Stunden vergessen läßt.

Wochenlaga 6.15, 8.30 - Sonntags 4, 6.15, 8.30.

Regina

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Das große Kabarett-Programm

Eduard Eysenck, konferiert

Elsie, Lola u. Partner, Rollschuh-Akt

Ingrid Nyborg, Internat. Sängerin

3 Orffals, akrobat. Akt

Manon u. Irvin, akrob. mondän. Tanzpaar

Maria Hübner, Die lustige Parodistin

Cary Witt, parodistische Puppentänze

Das Tanz- und Stimmungs-Orchester

Tibor Garays Mondial Boys

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

Konzertdirektion P. Ries (P. Möbner)

2. Dezember Freitag, 8 Uhr

Einziges Konzert **Benjamins**

Gigli

Am Bechstein-Flügel: Vito Carnevall.

Gigli ist ein Meister von Gottes Gnaden, er besitzt die schönste Stimme der Welt.

Karten ab M. 2.80 bei P. Ries, Seestr. 21

Keine Freikarten.

Versäumen Sie nicht, am

Sonabend, 4. 28. Nov., zu dem

Bunten Abend

im

Kaiser-Kaffee

zu kommen

Jo-Jo-Wettspiele u. viele andere Ueberraschungen

Ende 3 Uhr

Centraltheater-Tunnel

Heute lange Nacht

CABARET ALTMARKT

Heute 8 Uhr abends 9 Kabarett Nummern

Eintritt frei

Polizei-stunde täglich 3 Uhr nachts

LEICHTSPIELE

FAUN PALAST

Leipziger Str. 76/77, Tel. 55772/73, Straßennr. 10, 14, 15, 17

Freitag bis Montag

Emmerich Kálmán's weltberühmte Operette im Tonfilm

Hubert Marischka / Dorothea Wieck in

Gräfin Mariza

mit Szöke Szakall, Charlotte Anders, Ernst Varesko

Bezaubernde Musik, herrliche Darstellung, Schmitz und Tempo verbürgen Ihnen zwei frohe Stunden.

Werktags 1/7, 1/9 / Sonntags 1/5, 1/7, 1/9

Eldorado Freitags 1/2, 8 Uhr

Der **Gesellschaftstanz**

Vorzügliche Stimmungs-Kapelle

Steinstraße 15, Nähe Rathenauplatz. Telefon 20010

Wo trinkt man das beste bekannte bayerische Bier am billigsten?

Im **Würzburger Hofbräu**

Spezialauschank - Marienstraße 46

1 Liter Krug nur 91 Pf.

Den billigen Bierpreisen passen sich die Spezialpreise an

Heute Freitag der Harkbegehrte

Schinken in Brotteig zu 1.00

Abends Stimmungs-konzert • Vollzeittunde 3 Uhr

Belz-Jaden-Kragen

Wäsche, -Kostüme, -Krawatten, -Hemden, -Korsetts, -Unterwäsche

Reparaturen - Umarbeitungen zu niedrigen Preisen

Belzgeschäft B. Wadewitz

Wettinerstraße 31.

Wer weiß etwas?

Einbruch

Webergasse 23

Großweinhändler

Spielhagen

Es wurden verschiedene, meist kleine Flaschen

Gestohlen!

Verschwiegenheit und hohe Beibehaltung wird zugesichert!

G. Spielhagen

Hauptgeschäft: Annenstr. 10

Telephonzentrale 183300

Höllbad, Garnitur etc.

Zafelbestelle

nicht, aber mit 5 angelegt, 200 bar & 8. gel. 08. u. 11.20 a. d. Exp. d. Bl.

Ruf: 24686

Sägespäne

Besten frei Haus

Ernst Gouge

Ortenberg Str. 47, Tel. 15292

Gloria Palast

Ab Freitag

Anny Ondra

Hermann Thimig

in dem entzückenden Tonfilm-Lustspiel

Kiki

der Lebensweg einer kleinen Choralistin

Auf der Bühne: Die durch ihre Gastspiele im Zirkus Sarraval bereits bekannte Alexander-Kostow-Troupe

Orgel, russ. Baß, Klavier, Gesänge u. Tanz-Ensemble mit einzigart. Darbietungen

„Für Jugendl. verboten“

Wo. u. 1/2 8 Uhr

Stg. 4, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr

Nur Sonnt. ab. 3 Uhr

Der Cowboy-König von Chicago

Kinder kommt alle!

Bringt eure Freunde mit!

Uraufführung-Lichtspiele

Stitzenern Straße 32

Des groß. Erfolges wegen verlängert b. m. Montag

Friederike

mit **Mazy Christiana**, **Hans Heinz Bollmann**

(Für Jugendliche erlaubt)

Central-Theater

Die Dubarry

8 Operette v. P. Krepler

und J. M. Wellenszky

Musik nach Carl Millöcker

von Theo Mackeben

Ludwig XV. Harasch

Herzog v. Choiseul Rochef

Saint Chamard Fleck

Bordenas Oßner

Pignoneau Klobert

Lammond Eggert

Marschall Schabert

Pierre Schabert

Ulrich Dubarry Langert

Marie Jeanne Coleman u. A. Biron

Maigot Henrik

Lavallery Müller

Philippe Pachel

Madame Labille Langert

Md. Souveraine Schorstedt

Canca Georg

Ende gegen 11 Uhr

Volkshaus 1131-1130

Sbd. Die Dubarry

Residententheater

Jugend marschieren

8 Lustspiel (Wendland)

Lustspiel von N. Coward

Judith Biss Tauts

David Biss Tauts

Sorel Biss Paslows

Simon Biss Kessels

Herrn-Liebes-Operette

Greatham v. Herdnichs

Jackie Cryton Rauch

Tyrell Riess

Clara Neumeister

Ende 1/2 11 Uhr

Volkshaus 1131-1130

und 2001-2000

Bühnenverkehrs 1. 801-800

und II. 201-225

Sbd. nachm. Gastspiel der Engl. Pianistin: Paganini, abends Ueberr. Sonntag

Central-Theater

Die Dubarry

8 Operette v. P. Krepler

und J. M. Wellenszky

Musik nach Carl Millöcker

von Theo Mackeben

Ludwig XV. Harasch

Herzog v. Choiseul Rochef

Saint Chamard Fleck

Bordenas Oßner

Pignoneau Klobert

Lammond Eggert

Marschall Schabert

Pierre Schabert

Ulrich Dubarry Langert

Marie Jeanne Coleman u. A. Biron

Maigot Henrik

Lavallery Müller

Philippe Pachel

Madame Labille Langert

Md. Souveraine Schorstedt

Canca Georg

Ende gegen 11 Uhr

Volkshaus 1131-1130

Sbd. Die Dubarry

Verantwortl. f. d. Redaktion: Tel. Dr. H. Speitcker

Dresden i. d. Universitäts-Druckerei: Hans Weimig, Druckerei

Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten.